

Sheet 4

44

81

O. 3. 132

Sheet 4 Item 44

4. Item 44

Wo
die A
eines
Gefühl
sich
kenn
^{11. 21. 20. 13.}
Fall
leicht
bei ve
versch
denar
hätte
würde
stehen
den A

Se
Wüns
Zufid
Quelle
das so
versch

9.9.46.

Wenn ~~es~~ ^{das} wahr ist, daß wir die Art + Größe der Bewegung eines Glieds nicht durch das Gefühl beurteilen, — wie würde sich ein Mensch von uns unterscheiden, bei dem ^{es doch // das der Fall} ~~es~~ der Fall wäre? Nun das läßt sich leicht vorstellen, daß Einer etwa bei verschiedenen Bewegungen verschieden starke, oder verschiedenartige, Schmerzempfindungen hätte. // Schmerzen empfindet. // Er würde also etwa sagen: "Dieses stechen ~~ist~~ empfinde ich, wenn ich den Arm um ca 90° beuge."

Denk dir Einen, der mit der Wünschelrute + zwar nach dem Zufallen mit ^{aus} sucht, die Tiefe einer Quelle bestimmen kann. Er hat das so gelernt: Er ist unter Quellen verschiedener Tiefe gegangen + hat

nich den Fuß gemerkt. (Dies hätte man
 etwa an jeder Federwaage feststellen
 können.) Er hat den Fuß mit der
 Tiefe assoziiert + schließt nun
 vom Fuß auf die Tiefe. Das könnte
 so geschehen, daß er den Fuß
 etwa in kg - angibt + dann auf
 die Tiefe übergeht (vielleicht sogar
 nach einer Tabelle). Es kann
 aber auch sein, daß er ^{sein} keinen
 anderen Ausdruck des Fußes
 kennt, als die Tiefe. Nach eini-
 gem Üben kann er die Tiefe
 richtig aussagen. Zieht man die
 Ruthe nicht durch Wasser, son-
 dern etwa durch Gewichte hinun-
 ter, so wird er nun auch sagen
 "Das zieht, ^{wie eine 20 + 20 Hefe Quelle} wie so + so viel meter".
 // wie Wasser in der + der Tiefe. //

/ Es könnte nun aber doch
 sein, daß er zwar im Stande
 wäre, die Tiefe ~~aus~~ einer Quel.

le der
 richti
 den F
 schätz
 Baum
 schied
 denen
 zieht
 nun
 als d
 + er
 wirk
 messe
 der gl
 rich
 nun
 beurte
 Fuß?
 ✓
 M
 "Dieser
 der T
 gleich

hatte man
stellen
mit der
Mann
böunte
Zuf-
auf
ht sofa
um
keinen
Zufes
ch eini.
tiefe
die.
son.
le hinu
h saft
meter".

er doch
and
er Quel.

le durch den Zuf der Rute
richtig anzugeben, nicht aber,
den Zuf der Rute richtig abzu-
schätzen. Ich meine das so: Es
böunte sein, daß Wasser in ver-
schiedenen Tiefen unter verschie-
denen Umständen gleich stark
zieht; + dieses Rutenjäger sagt
nun z. B.: "Diese Quelle ist tiefer
als die vorige, sie zieht schwächer"
+ er hat Recht, die Quelle liegt
wirklich tiefer, aber der Zuf, ge-
messen mit der Federwaage war
der gleiche + er hatte sich ihm
nicht richtig gemerkt. — Soll ich
nun in diesem Falle sagen, er
beurteile die Tiefe nach dem
Zuf?

Nun, er wird vielleicht sagen:
"Dieser Zuf ist der einer Quelle in
der Tiefe...." indem er diesen Zuf
gleichsam \int studiert — wie man

ein Gewicht auf der Hand abwägt.
 Völlrecht aber: "Den Fuß kann
 ich nicht beurteilen - das Wasser
 ist in ^{der} Tiefe von....". In diesem
 (leichten) Fall wird man nicht
 sagen, er beurteile die Tiefe
 nach dem Fuß. (Wenigstens
 nicht 'bewusst'.)

/ Augenommen nun, es saße
 Eiker, er ^{beurteile} merke, wie weit er
 seinen Arm gebogen habe, ^{den Stärke} auf einer
 Druckempfindung im Ellenbogen.
 Das heißt doch, wenn solche
 gewisse Stärke erreicht, so erbeut
 er daran, daß der Arm bis zu dem
 Grad gebogen ist. Oder was soll
 er sonst besteuern: er beurteile
 den Grad der Biegung nach
~~dem~~ der Druckempfindung?
 Nach dem der Druckempfindung? //

/ Ich will sagen: wie weit er

das e
 beurfe
 das
 sei ul
 Gefüh
 / W
 dafür
 Bäume
 ist, da
 dann
 stärk
 lassen
 das
 der D
 höchstens
 sein,
 nicht
 man
 schwa
 (Aber
 sieht

abwagt.
 Baum
 Wasser
 Durdurch
 nicht
 Tiefe
 Kreis

safte
 der
 Stärke
 Ethen
 gen.
 Ethe
 so erbeut
 in zu dem
 soll
 teile
 nach
 auf?
 dung?!!
 O Ethen

daß er etwas nach ^{diesem} ~~seinem~~ Gefühl
 beurteilt? — Ist es dazu genug,
 daß er beim Beurteilen ~~„Schätzen“~~
 seine Aufmerksamkeit auf das
 Gefühl richtet?

Wenn Du nun sagst, es ist
 dafür unbedeutend, daß Ethen sage,
 Bäume: "Wenn der Druck so stark
 ist, dann ist auch Arm 90° gebeugt" —
 dann muß sich das 'So' der
 Stärke ausstricken lassen.
 Andernfalls heißt, man
 daß man die Beurteilung nach
 der Druckempfindung beurteilt
^{höchstens,} ~~man~~, daß man ~~die~~ Beurteilung
nicht beurteilen kann, wenn
 man seine (oder nur eine ungenügende
 schwache) Druckempfindung spürt.
 (Aber etwa, wenn man anästhe-
 sirt ist.)

Es gibt also verschiedene

Fälle. Es kann Eher sagen, er bemerke die Bewegung nach der Druck- oder Schmerzempfindung, + dabei sozusagen auf diese Empfindung hinwirken; aber im Uebrigen den Grad der Empfindung in keiner Weise angeben können. - Oder es kann zwei unabhängige Angaben des Grades der Empfindung der Bewegung geben.

? / "Wenn ich den Druck so stark fühle, dann....."

10.9.

/ Hat denn das Betreuer für? Es könnte sogar jemand sagen, er habe eine ganze Skala von Druckempfindungen. Ich kann nur das sehr wohl kennen.

Nur wäre das so wenig eine wirkliche Skala, wie das Bild eines Thermometers ein Thermometer ist. Obwohl es doch in man-

cher Be-
damit
us

S

+ ein
Spiegel
+ Tee

S

"
auf
da d
sein

S

4 Sch
so
sind
weiter
der
oder
Na
eigen

er beim
Druck
dabei
aufsteht.
in Übung
für die
- Oder
für
Kupfer.
en.

so stark

10.9.

für
und sagen,
da von
kaum
ben.
eine
Bied
Thermo.
in was,

cher Beschreibung große Ähnlichkeit
mit dem lat.

1) Ramsey's Theorie der Identität
+ ein Handspiegel auf dem mein
Spiegelbild gemalt ist. $\frac{1}{2}$ Funktion
+ Technik. |

2) "Wenn du den Temperaturnu-
niff studieren willst, ^{studiere das} ~~studiere~~
du das Thermometer studieren;
sein Verhalten, seine Anwendung!"
11.9.

3) Heben wir es mit Dichtungen
& Schweren Seiten zu tun, die
so alt sind, wie die Sprache?
Sind es, sozusagen, Krank-
heiten, die an den Gebrauch
der ^{reinen} Sprache gebunden sind,
oder sind sie spezifischer
Natur, unserer Zivilisation
eigenständig?
Oder auch: Ist die Präsupposition

mit den Sprachmitteln, die unsere
ganze Philosophie durchdringt,
ein walder Kampf auf alles Phi-
losophieren // aller Philosophie //
ein walder Kampf? Oder ist
er nein, wie unsere Wissenschaft?
Oder nein, so: schwankt das
Philosophieren immer zwischen
Metaphysik & Sprachkritik?

§ Wie Du das Wort "Gott" ver-
wendest, zeigt nicht wem Du
meinst; sondern was Du meinst.

§ Denke es könnte einen das
Bild einer Multiplikation
sowidern; so daß man, wenn man
es ausgeführt hat sagt:
"Wenn Multiplizieren das hervor-
bringt, will ich nicht damit
zu tun haben!" // "will ich nicht
mit seinen Regeln zu tun haben!" //

unser
 drückt,
 des Phi.
 sophie//,
 er ist
 unhaft?
 ist das
 sehen
 ?

"St" ver.
 wenn du
 merkst.

das
 ein
 ein man
 sagt:
 hervor.
 nicht
 nicht
 haben!"

Ich sehe die Regeln eines
 Spiels. Der Andre macht, die
 sen Regeln ganz entsprechend,
 einen Zug, dessen Möglichkeit
 ich nicht vorausgesehen hatte +
 der das Spiel fort so wie
 ich's wollte // so wie ich's nämlich wollte //
 ich so will. Ich kann nun
 sagen: "Ich habe schlechte
 Regeln gegeben", ich kann
 meine Regeln ändern, oder
 vielleicht ergänzen.

So habe ich also schon zum
 Voraus ein Bild des Spiels?
 Nein, in gewissem Sinne; ja!

Oder er sagt: "Was tust du
 aber nun in diesem Falle?" +
 beschreibt einen, in welchem die
 Regel nicht klar ^{ausgesagt, was} sagt, was du
 tun ist.

Es war doch z.B. möglich, daß

ist nicht voraussetzbar, daß eine
 quadratische Gleichung nicht
 reelle Lösungen haben kann.
 Die Regel führt nicht anders
 zu etwas, was man sagt: "Dies
 Bild habe ich nicht erwartet;
 ich stelle mir eine Lösung
 immer so vor:..."

S/ Wie wäre es, wenn man
 sagte: "Nicht jedes System von
 Regeln bestimmt einen Kalkül"
 des Beispiel gäbe man die
 Division durch 0. Denken wir
 uns nämlich eine Arithmetik,
 in der sie erlaubt ^{ist} & dabei
 bestehen werden könnte, jede
 Fehl sei gleich der anderen.

12.9.

S "Ich halte, was ich vor mich
 sehe, für" - "Ich sehe ^{dies}
 als" Diesen beiden entgegen
 verschiedene Reaktionen.

S
 über
 der
 sich
 eine
 aber
 nun
 D.
 Plan
 spät
 sehr
 /
 spie
 der
 A be
 von
 lobt
 Es w
 Hie
 Foru

ad eine
nicht
um.
ist also
ge: "Dies
wartet;
um"

von
dem von
Kalbitz"
die
mit
metik,
dabei
jede
em.

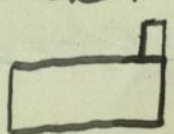
12.9.
und
~~das~~
rechen

Wenn das Kind in primä-
river Art eine Lobsonne zeich-
net. so halt er selbstverständlich.
sich die Zeichnung nicht für
eine Lobsonne ^{um} soll ich
aber sagen, es nicht die Zeich-
nung als Lobsonne??

D.h. habe wir hier das
Plausibel, ^{jetwas} ~~das~~ ^{jetwas} ~~das~~
später als "sehen" redet?

Wenn Kinder Erdentbahn
spielen, - soll ich sagen,
ein Kind das die Lobson-
ne nachahmt, werde
von etwas andern als
Lobsonne gesehen?

Es wird im Spiel als Lobsonne
hine aufgefaßt.

Ich habe ein Kind diese
Form  mit Baum sehen

legen geschehen + verhasst sie
"L'oeuvre".

Beim Sterbkampf ist der
Held einer Tragödie.
Zuerst durch Schmerzen
toll gemacht, stirbt er
einen langen + furchtbaren
Tod.

Sensitivität ^{die} Form ^{gegründet}
Erwachsenen ^{die} Form ^{gegründet}
+ gefragt "Woran erkrankt
er sich?" + er hätte geantwortet:
"An einer Lebenskrise" -
Nun das, er hat sich als
Lebenskrise gesehen?

Ich nehme nämlich
das als das typische Spiel
des "etwas als etwas sehen"
an, wenn jemand sagt:
"Jetzt sehe ich es als dies, jetzt
als das". Wenn er also versuche.

dene
abfer
erker
ten.

ich
gegr
blafu
rot f

yoivorg?
Qirho
Futpfx
hgbsg
yiruto
Aorg
tighd

zeige uns irgend
Koffe

auf
das d

nte sie
ist du
apodie.
gen
u
stbare

dene Spekte Beunt + zwar
abfender unabhängig von irgend
einer Verwendung des aufgeschau-
ten.

ich möchte also so sagen:
ich sehe keine Verwendung des
Gegenstands, B. d. s. als Zeichen
dafür an, daß es so oder
so zufallen wird.

8 einem
u fegura
fuerst
antwa.
ve" -
das

"Fur how wo Porw org Ofg
yoiorg." Res poyg fyviszflg ru vruvi
Qirko, hul wzig orko zphm wzh
Futpfxg, wzh ori eropporkag yuemi.
hgorg, urrag zfh woi Uzhfut
yiruton. Dzifa huppgo ru wrehoi
Aorg woi Tiopop ori urrag zfxo vgdzh
Hightpresoh tobessou.

ullich
el
den!
st:
ies, jetzt
versuche.

Wenn ich also einem sagte
^{zeige mir irgendwas}
~~Kopfe~~ die Form \llcorner + er wiese
auf eine Frühergabe hin, wäre
das auch kein Zeichen dafür,

daß er das Bild plastisch ge-
sehen hat ?? Und wenn
er umgekehrt, nicht auf
eine Ecke, sondern auf
eine Pfeilspitze zeigt, - ~~das~~ heißt
das nicht daß er die Zeich.
nun ^{als ebene F. zur} nicht-plastisch sieht?

Bei einem solchen
nicht fragen: "Wie weißt Du,
daß er nicht die Form der
eben, ~~die~~ Pfeilspitze
plastisch sieht?"?

Aber aber nun anders,
wenn er das Spiel spre-
chen: die Zeichnung einmal
auf einer, ^{einmal} dann auf einer
andere Art zu sehen?

Natürlich muß er dazu
nicht den Ausdruck "etwas als
... sehen" gebrauchen. Er könnte
z. B. mit der Hand Zeichen ma-
chen // Hand verschiedene Zeichen

machen
scheint
er
gebr
Gard
andre
dann
ander
des
// wie
da
Bild
sein
da
sich
denk

Denk
ander
noch
wie
sich

sh ge.
un
auf
auf
best
zeich.
recht?

teem
st Du,
america
pl
anders,
prele
umal
erit

zu
was als
r Zunk
en ma.
eichen

wachen. // So unendlich, dass es
scheint als hätte er, was
er selbe dar, aber einmal
gebraucht er ein Objekt zur
Darstellung, einmal ein
andres. - Aber wie zeigt es sich
dann, dass er nicht, in
anderem. Zeit, eine Änderung
des Bildes zu sehen glaubt
"weil"? Wie zeigt sich's als,
dass er nicht glaubt, das
Bild habe sich geändert?
Denn ist das nicht wesentlich?
Dass er als nicht, dass
sich nur der Aspekt geän-
dert hat.

12.9.

Er wird z.B. über diese An-
denn weniger 'puzzled' als
'anders' sein. Aber das ist
noch alles oberflächlich.
~~Es~~ ^{Wie} wird ^{er} über zeigen, dass er
sich, das Bild habe sich

nicht verändert? - Er kann's
natürlich sagen. Aber wie wird
er sehen was er mit dem
Wortchen meint? Nun, das kann
man sich ja ausmalen.

~~S. 7~~ Ich bin nun geneigt so
zu sagen: Das Phänomen vor
dem ich hier rede hat nicht
statt, wenn ich so für gewöhn-
lich sehe. D. h.: Ich weiß festlich
das vor dem Tisch steht
das die Bild eine Land-
schaft mit Vordergrund
& Hintergrund darstellt, etc.,
aber es liegt hier nicht
wohin "Etwas als etwas
sehen" unter einem sehen.

Nun, ist was es da sage,
so wie es da steht, ausim.
Ich möchte sagen: "Nun,
ich habe du Außen Außen
& beide in der Welt, das
+ spreche natürlich

dadur
Boum
Tisch

S. 7

Sies
einfach
Boum
dann
dabei
wie
und
auto
bes
vor
se
nicht
schw
Begr
Zus
ist.

S

annis
 wie wird
 den
 kann
 ist so
 vor
 furcht
 gewöhn
 8) festly
 cht
 and.
 und
 llt, etc.
 nicht
 was
 her.
 safe,
 Usim.
 Nam,
 Hen
 d, ad

dadurch zu Ausdruck
 kommt, ich habe dort ein
 Tisch, dort kein Bred, etc. etc.

S. X Wenn also jemand sagt:
 Dies sehen ist nicht so
 einfach, wie es aussieht, man
 kann es analysieren + nicht
 dann erst, was der Mensch
 dabei alles lernt, ~~per se~~
 weil er z.B. gelernt haben
 muss ehe er ~~so~~ nicht, — so
 antwortete ich: Die Geschichte in
 Betracht auch fuer nicht +
 von etwas Kompliziertem, zu-
 sammengesetzten, ist hier
 nicht die Rede. Kompliziert,
 schwer, ist es und muss
 Begriffe zu verstehen. Weil die
 Zusammenhang kompliziert
 ist.

I wäre es nicht denkbar, dass

muss die sprachliche Äußerung
 zum Aspekt ^{wie} nicht auf-
 geleitet? und wie z. B. von einem
 Bild einmal als das, einmal
 als der reden, ohne uns
 an die Außerung zu erinnern?
 So das wir also 'als
was wir ersehen' immer als
selbstverständlich hinneh-
 men?

/ Oder so: Verstünde ein
 Kind, was es heißt, den
 Tisch 'als Tisch' sehen?
 Es lernt: "Sieh, das ist ein Tisch,
 dies eine Bank" etc., + es
 beherrscht vollkommen ein
 Sprachspiel, ohne eine
 Außerung ^{desse} das, das
 da von fremdem Aspekt die
 Rede ist. // das es sich
^{aber} da um einen Aspekt han-
 delt. //

e. Ande.
 icht auf.
 ou erden
 schmal
 e uns
 erinnen
 als
 ner als
 hirmah.

ade ein
 den
 hen?
 ein Bild,
 + es
 men ein
 eine
 das
 die
 ich
 kan.

"Ja, ein Kind analysiert
 eben nicht, was es tut." —
 Nachmal: von einer Analyse
 dessen, was geschieht, hier
 nicht die Rede. Bild von einer
 Analyse — + dieses Wort ist sehr
 irreführend — unserer Begriffe.
 Und unsere Begriffe sind
 komplexer als die des
 Kindes, insofern nämlich,
 als unsere Worte eine komple-
 xere Verwendung haben als
 die seinen.

Wenn ich das Bild dort
 als Funktion sehe, die nach
 hinten geht, so kommt
 das dadurch zum Aus-
 druck, das ich mit Worten,
 mit Handbewegungen
 beschreiben auf die
 referiere. Aber auch referiere

Ich doch nicht so während
 + * Entsteht die Frage:
 sehe ich zu einem immer
 so? // Ich das Bild immer
 immer so? // Und wieder
 möchte man sagen: wo? +
 darauf kommt wieder
 eine Bewegung, oder deflektion,
 zur Antwort.

Es ist da die Frage
 falsch gestellt. (Erkennt
 von dir: weißt das ^{als wie es} ~~Sie~~ ^{ist} ~~immer~~
 solange ein Freund, ~~es~~ ^{es}
 gewogen wird?)

Und man möchte doch
 sagen: "Ich sehe es aber doch
 so auch wenn ich's nicht
 (irgendwie) ausdrücke. Dies
 phän ist ein Feststand der
 andauer; wie die Existenz
 des Bilds selbst." Und was
 ist darauf zu antworten?

/ /
 so
 nicht
 wurde
 ande
 ich
 muss
 dort
 soll
 so
 mit
 ihm
 und
 für
 für
 für

/ E
 man
 schen
 über
 wird
 Tra
 der A

während
Frage:
immer
immer
eder
is? +
ieder
deflekt,
Frage
funct
funct
wie es
es

doch
her doch
recht
+ dies
der
Stump
lud was
vorken?

21 11
/ / "Ich sehe es aber doch
so, auch während ich's
nicht ausdrücke." Das
wird werden, was ich sehe
ändert sich nicht wenn
ich's ausdrücke. Wenn
man frage: "Wird der
Körper dies Gewicht nun
so lange er gewogen wird"
so befehle: "Studet
nicht sein Gewicht, wenn wir
ihm auf die Waage legen."
Und das ist natürlich
gar nicht, was wir fragen
müssten.

/ Erst durch das Flaus.
men des Wechsel des Aspekts
scheint der Aspekt vom
übrigen gehen abgelöst zu
werden. Es ist also möglich
man nach der Erfahrung
des Aspektwechsels sage:

iven A
 Funktion
 abbildet,
 "Es
 Funktion"
 Farbe
 lt -
 Kaffe
 als
 sieht

s saße
 t dem
 r Körper
 he Farbe
 sich

rechenung
 aus dem
 Felder:

von dem, das ich ein Bild, z.B.,
 dreidimensional beschreibe
 (also sage: dies ist die Tür, die
 das ein Haus etc); oder von
 dem, welches für den Aspekt,
 welchen Charakteristik
 ist.

Ich weiß nicht, das es etwas
 seltsames ist, das Du ein
 Bild an der Wand räumlich
 siehst. Es ist - möchte ich sa-
 gen - so gewöhnlich wie es
 scheint. (Und dies könnte
 es zu vielen sagen.)

Ich will sagen: ^{die Aspektänderung} Der Wechsel
 der Aspekte geht nicht, das
 ein Aspekt davon.

Es spielt nun hier wie.
 der die Idee vom Sinnestatum
 einen Strich, ^{+ die, das} ^{+ die, das} ^{+ die, das} wir
 // + die: das wir

das Fundamentum sehen. ~~da~~
 es also ein Objekt vor
 unserm ^{dem} inneren Aug. ist,

Über den Aspektwechsel
 wundert man sich. Aber wie
 man wundert sich über den
 Aspekt; so wenig wie ab da
unter, das man sieht.
 // wie über das sehen. //

// Man wundert sich lachelt
 manchmal über den. ... //

Das Phänomen, womit ich
 zu tun habe, ist das, worüber
 wir manchmal lacheln.

Das Phänomen, womit wir
 zu tun haben, ist das selb. ^{die}.
 me. Es ist das, ^{welches} den As-
 pect zu betonen scheint.

Wenn wir aber nun fragen:
 ist denn der Aspekt immer

da
 sich
 das
 "Joh
 so
 S
 das E
 nur
 / de
 unser
 ftuhl
 dort
 Farbe
 gleich
 das
 Farb
 Best
 lebun
 pro
 als

ben. ~~da~~
 vor
 f. d. l.
 hsel
 er me.
 da da.
 elst.

lachtet
 //

mit 2 ich
 wanda
 elen.
 mit 2 wie
 sel t.
 ben da
 *

um fragi:
 immer

da, auch wenn wir uns aber
 nicht bewusst sind?

Denke er nicht nur
 dann auf, wenn wir sagen:
 "Jetzt sehe ich's so, jetzt
so?"

S. N. Nun, was könnte sage:
 Das Erlebnis des Augenblicks ist
 nur dann da.

Denk dir die Dinge in
 unserer Umgebung - Tisch, Stuhl,
 Stille etc. - anderten per-
 doch sprunghaft ihre
 Farben, ihre Formen bleibe
 gleich. Könnte man das sagen,
 das was uns so erst der
 Farbe als eines besonderen
 Bestandteils unseres seher-
 lebens bewusst wurde?
 Proest der Farbe + Form
 als besonderen Bestandteile...? //

beim Feld- & Gartenbau
 men mit einander verflechte,
 so beim Feld mit des Acker
 schieds des Charabbers be.
 wurd werden aber das sagt
 nicht, das ich auch schon
 früher außer der Blume, ihre
 Charakter wahrzunehmen
 habe, oder das ich sie doch
 in ⁱⁿ einem bestimmten Charak.
 der habe wahrnehmen können.

Die rotierende Trommel-
 niemand der sie nur nach
 einer Seite sich drehen sieht,
 denkt an einen Aspekt.
 Erst dann wird die Sache
 bemerkenswert, wenn
 man verschiedene Aspekte
 sieht.

/ Muß ich denn wissen, das

14.9.

Gartenbl.
 auf Leinwand,
 als Unter
 lers be.
 es sagt
 schon
 und, wie
 wenn
 doch
 Charakter.
 müssen.
 ommel -
 u nach
 zu recht,
 aspekt.
 fache
 um
 pekte

Ich und zwei Augen sehe? Gewiss
 nicht. Habe ich etwa zwei
 Gesichtsbildnisse beim ^{sehen} ~~sehen~~
 dlichen Sehen, so daß ich ^{merke} ~~merke~~
 daß mein drittes ^{seht} ~~seht~~
 Gesichtsbildnis ^{seht} ~~seht~~
 zwei Gesichtsbildern zusammen?
~~seht~~? Gewiss nicht. Ich kann
 also die Dreidimensionalität
 nicht vom sehen trennen.

Wie ist nun so eine Frage
 zu beantworten: "sehen wir ein
 Dreieck (z. B.) immer in einem
 gewissen Aspekt, d. h. mit der
 Spitze als Basis & der Ecke als
 Spitze, u. s. w.?"? Vielleicht
 antwortet man daß in den
 meisten Fällen die Objekte
 so schnell wechseln & in
 einander übergehen, daß man
 den Vorgang nicht in Worten
 berichten kann. - Aber in so

14.9.
 zien, das

einer Antwort letztere grund-
sätzliche Schwäche.

Wer ein psychologisches Ex-
periment macht, ^{der empfängt} ~~ist~~ ^{ist} ~~bedarft~~
das Denehmen ^{von} ~~ein~~ Menschen;
+ wenn er es dann in psy-
chologischen Bezügen darstellt,
so ist Vorsicht nötig. // + wenn
er das Ergebnis ~~von~~ // + wenn
er, was er beobachtet, ~~in~~
in einer Beschreibung des psychi-
schen darstellt, so ist ihm
Vorsicht ~~not~~. // + wenn er
seine Beobachtung ~~in~~ in
einer Beschreibung des psychi-
schen darstellt, so bedarf er
der Vorsicht. // (Ganz so, wie
einer der Bemerkungen
über die Zeitmessung
in ~~folgen~~ über die Zeit ausspr.
den will.)

W
welc
für die
Th
+ er
für
nach
natur
Anbl
pfind
Das
man
Du es
male
nun
also
in der
dies
ist do
"Wur
nur
wenn
J

ne grund.

ables Ek.
aufsteht
und hebt
einsehen;
in psy.
stellt,
// + wenn
// // + wenn
t, wenn
des Seeli.
st. hin
um er
hinn in
es Seeli.
darf er
so, wie
ige
auszpr.

Wenn ich Erken Frage "In
welcher Richtung schaut
Thun 'F' + in welcher ein 'J'?"
+ er antwortet + ein "F" schaut
für ihn immer nach rechts, ein "J"
nach links, - so best das
natürlich nicht, das er beim
Anblick eines "F" immer eine Ein-
pfindung der Richtung hat.
Das wird glaub ich, klarer wenn
man ~~es~~ fragt: "Wo würdest
du einem F ein Aug + eine Nase
malen?" - Wenn man aber
nun ~~sagte~~ ^{sagte}: "so schaut
also für dich nur ~~das~~ ^{da}
in dieser Richtung, ~~als~~ ^{als} Du
dies denkst oder sagst" -
ist das nicht als Frage man:
"Würdest du dem F die Nase
nur dann dort hin malen,
wenn du sie malst?"?

§ Könnte man sich denken,

das ein Mensch sich nicht gewohnt,
 ein ^{immer} F als Vorstufe von F (eines
 symmetrischen Zeichens zu sehen -
 aber wohl zu wissen das) ein "F"
 korrekt nicht so geschrieben
 wird? - Ich könnte z.B. sagen
 das ich ein "F" stets nach Rechts
 schauend sehe, auch dann,
 wenn es "F" geschrieben wird.
 könnte ich mich nun gewöhne,
 es in jedem Falle immer
 als spiegel-F zu sehen?

Ich könnte mir da so
 denken: Ich gewöhne mir an,
 die Großbuchstaben nach
 Rechts ^{gleichzeitig} zu schreiben, nach
 Links ^{gleichzeitig} gegen ihre Richtung gleichzeitige
 schreiben. ~~das~~ B bald
 E bald B ein E manchmal
 E, etc. // + gegen ihre Lage
 gleichzeitig zu sein, ein B ist
 also E + B ein E + E etc. //
 //; ich schreibe also B oder E, E oder
 E, etc. # + der Buchstabe hat

so we
 nicht
 ein fe
 bin, d
 sagen
 schreit
 die Ric
 worden
 q. B. d
 kann
 gewes
 recht
 auf
 et?
 liuf
 der "F"
 nur a
 ander
 ich du
 "F"...

gewöhnt,
 (eines
Fuseln
 ein "F"
 schreibe
 B. sap
 ich Neils
 h dann,
 wird.

gewöhnt,
 immer

da so
 us an,
 nach

edgy sei
 bald
 annehmen

all
 B ist

en //
 E, E oder
 hat

so wenig eine, um wesentlich
 Richtung, wie ein Gesicht oder
 ein ^{sieht} Fessel. // - Wenn ich ^{dann} so eingestell
 bin, dann würde man - könnte man
 sagen - ein "F" nun anders er
 scheinen. Ich bin ja eben ^{gegen} für
 die Richtung gleichgültig ge.
 worden, + das könnte sich
 z. B. darin äußern, daß ich
 (nun) nicht mehr unbedingt
 gewöhnt wart dem F die Nase ^{nach}
 rechts zu malen. Ich würde
 auf die Frage "Woher schaut
 er?" ^{vielleicht} ~~immer~~ antworten "Nach
 links".

Also würde ich nun
 das "F" immer anders sehen?
 Nur kommt vor; ich würde
 nur auf gewisse ^{Stimm} Frage
 anders reagieren. // Also würde
 ich durch diese Abichtung das
 "F" //

Ein
"nicht
. D.h.
festhalten.
es ein
es ist
sichts

einem Accent gesehen? Nicht,
da ich nicht wüßte. - Aber hast Du
ihm nicht doch 3-dimensional
gesehen? - Nun, ich hab ihn
nicht eben gesehen.

Aber wart er nicht eben so
sehr 3-dimensional, als er
braun war?

16.9.
die immer
die wei.
zu, ich
sank
wenn
er
aufend
sank
er ihn
er nehm
sicht?
vor sie steht
gesehen?
aufwend

Siehe ich ein Gesicht
immer als Gesicht? Ich
habe hier Bücher vor mir: Siehe
ich sie die ganze Zeit als
Bücher? Ich meine: Siehe
ich sie die ganze Zeit
als Bücher, wenn ich
sie nicht gerade als etwas
andres sehe? Oder sehe ich
ihnen Farben & Formeln, ohne
besonderen Anlaß? Offenbar nein!

Aber wenn Du mich fragst,

"Was hast du gesehen", werde
er antworten: ein Bucherregal.
ja, etc. Und wenn du weiter
fragst: "Hast du als
Bucherregal gesehen?" so
werden die meisten Deutsche
die Frage nicht verstehen.
Und die Antwort kann
nur sein: "Nicht als etwas
anderes."

Wir sehen doch auch
das Kind nicht: etwas als
etwas sehen.

Wir sagen einem: "Wenn
das die Grundlinie ist, so ist
das die Spitze + das die Höhe."
Oder er muss die Frage
beantworten: "Welsche ist
die Höhe des Dreieck, wenn
dies die Grundlinie ist?"
Aber wir dringen nicht drauf,
dass er das Dreieck so + so

sehe
sicht
man
man
+ un
oder
legt
Bücher
wie
gerade
steht
S
w
Stück
Boulevard
sehe
stau
et
schw
gerade
Klein

"werde
 schere.
 zu werke
als
 ?" so
 nische
 stehen.
 Baum
 etwas

 auch
 was als

 Wenn
 "so ist
 Hote."
 aff
 ist
 wenn
 it?"
 t drauf
 + so

sehe
sicht. - Trausast wohl
 manchmal "Denk es dir
 ungelegt!" (oder dergleichen)
 + ^{wagte} ~~aber~~ ^{such} "Sieh es ungelegt."
 + diese Bemerkung
 Punkte helfen, so ^{geringer} ^{wohl} häufig,
 wo auch eine ~~Bild~~ ^{geringer} ^{wohl} Erfan.
 genig des Bildes helfen können.
 te, die einen ^{diesen} solchen As.
 jekt nahelegt.

Durch gewisse Worte, g.
 reise Gedanken, ein be.
 ständiges Wandern des Blicks
 kommt der Anzettel zustande.

Kann ich z. B. sagen: ich
 sehe denessel als gefl.
stand als Einheit // Wie
 et sagt, ich sehe jetzt das
 schwarze Kreuz auf weißem
 Grund, jetzt aber das weiße
 Kreuz auf schwarzem.

Wenn man mich fragt
 "Wo hast Du da vor Dir?"
 werde ich freudlich antworten
 "Einen Jessel", werde ^{ich} also als
 Einheit behandeln. Aber kann
 man nun sagen, ich sähe
 ihn als Einheit?

Und kann ich die
 Kräfte zum anschauen, ohne
 sie so oder so zu sehen?

Wenn ich ihn frage
 "Was siehst Du vor Dir?"
 + er sagt "Was ich vor mir
 habe, sieht so aus", + wenn
 geschieht er die Kräfte zum
~~sehen~~ er sie in irgend einem
Spekt gesehen haben?

Kann er sie nicht gesehen,
 wenn er sie nur perichne-
 tisch beschreiben kann?

17.9.

Erinnere Dich daran, daß,

selbst
 lebt
 was
 wirt
 3-dim
 sein
 was
 mir,
 es so
 die
 eben"
 Es
 sehen
 wissen
 + sich
 melme
 für da

fragt
 "Sich?"
 orten
 also als
 n kann
sahle

die
 n, ohne
 chen?

fragt
 "Sich?"
 n wir

wenn
 i jakt,
 f erren
 en?

sehen,
 ohne-
 n?

17.9.
 das,

selbst wenn du trogest du dich
 lebte, was sein Gesichtserleb.
 was ist, du noch können nicht
 wusstest, was der Audre sieht.

Wie weit ist, das der Audre
 3-dimensional sieht? Durch
 sein Verhalten, durch das,
 was er sagt. Aber was sagt
 mir, was er sagt?

Kann ein Kind du ^{mit Keen} sagen,
 es sehe 3-dimensional?

Und denke dir, es würde
 du sagen "Ich sehe alles
 eben" - was würde du da sagen?

Es könnte ja alles eben
 sehen, & durch eine Intuition
 wissen, daß es nicht eben ist,
 & sich dementsprechend be-
 nehmen!

Wenn das Kind dieses Bed
 für das & das hält & ich folgere

nun "Aber sieht es das Bild so"
 — ~~was~~ ^{was} ~~scheint~~ ich? // was für ein
 Folgerung ziehe ich? // Was sagt
 mir diese Folgerung? Man
 würde etwa sagen, ich schlex.
 Sie auf die Art des Firmen-
 datums, oder Gesichtsbildes; so,
 als laute die schluss: "Aber
 ist das Bild in diesem Geste
so; + nun müßte man es
 etwa plastisch darstellen.

S. 11 "Diese Leute ~~haben~~ halten das Bild
 für; sie sehen es also so....."

Aber wie, wenn man sagte:
 "Diese Leute benehmen sich
 gegen das Bild auf diese Weise,
 sie sehen es also so....."?

Sie sehen es also so, das deutlich
 vom dies Winken ist. Oder
 ahmen es so nach, sehen es
 also als Entl. — Das könnte
 heißen: "Wenn sie im Fernen sehen

können
 das
 SE
 haben
 das
 eine
 ist das
 es
 d.h.
 wir
 haben
 was

W
sieht
 Wen K
 ist
 nicht,
 sehen
 als 11
 der K
 M + d

Bred so
 was für ein
 Bred sagt
 kann
 h. schlx.
 Bruns.
 Hds; so,
 1. Hds
 gestre
 neu es
 B.

Commen, werden sie uns sagen
 "Das ist eine Ente".

Es scheint einen Sinn zu
 haben ^{vergnügen} sagt: "Auch wenn
 das Bild das Bred immer für
 eine Ente ~~ist~~ hält, so
 ist damit nicht gesagt, dass
 es es nicht als Hase sieht,
 d.h. so, wie wir es sehen, wenn
 wir sagen, wir sehen es als
 Hase." Und das ist gerade,
 was besten Sinn hat.

das Bred
 so:.....
 sagt:
 sich
 "Liese were,
 " ?
 das des
 . Oder
 len es
 tunte
 us sehen

19.9.
 WKMA Wer K statt IL liest,
sieht den die Fricke als ein K?
 Wer K liest von dem Commen
 ist sagen: "Ich weiß, wie er es
 sieht, ich kann es auch so
 sehen". Aber kann ich es nicht
 als IL sehen + doch K lesen?
 Ich kann das W als umgekehrte
 M + das M als umgekehrte W

oder als Σ sehen, aber nun
 ob es dann so lesen?

Wenn man sagt: "Ich
sehe es jetzt als IL", so ist
 es beinahe, als wär etwas
 mit dem Bild vorgefallen;
 sagt man "Ich lese es jetzt
 als IL" so blieb das Bild
 das Gleiche, + meine Reaktion
 hat sich geändert.

Aber ob sagte soeben
 "ich gebrauchte das Wort"
 "beinahe"; denn das Bild
 hat sich ja nicht geändert
 + ich ~~ist~~ werd es; aber ich
 möchte doch sagen: mein
Reichtseindruck, mein
Punktdatum, habe sich ver-
 ändert. - Ich möchte das
 sagen, + dann Stimme ich
 mit dem Anderen überein,
 der es auch sagen will.

S/ " /
 Das d
 /
 habe
 als es
 mit
 ein r
 dann
 -
 es al
 gerech
 hoch
 Figur
 lesen
 auch
 S/ pra
 i un
 Nun
 das
 währt

und
 en?
 Ich
 ist
 etwas
 taufen;
 es geht
 B. ed
 Reaktion
 oben
 Wort //
 B. ed
 ändert
 her ist
 n: mein
 ein
 sich ver.
 hte das
 me ist
 herein,
 ll.

S/ "Jetzt ist es das ≠ jetzt das."
 Das ist die Reaktion.

Ist es denn so: "Ich
 habe das Zeichen " Σ " immer
 als ein σ gelesen; nun auf
 mit Eisen, es könnte auch
 ein unpolares M sein, + ist
 denn es jetzt auch so sehen;
~~daher~~ daher habe ich
 es also früher immer als σ
gesehen."? Ich habe also,
 heute das, nicht nur die
 Figur Σ gesehen + sie so ge-
 lesen, sondern ich habe sie
 auch als das gesehen!

S/ Frau sagt "Ich habe das
 immer für ein σ gehalten".
 Nun; dieses Halten, + fand
 das die ganze Zeit statt,
 während ich das Zeichen sah?

war es nicht vermehrt, wo in
Wissen, das ausgedrückt
 wird durch einen Konjunktiv:
 "Wenn du mich gefragt hättest
 ..., so hätte ich ^{du} erklärt ..."

"Aber wie konnte man ^{ich}
 wissen, dass ^{ich} ^{regret hätte, wenn} wenn du mich
 gefragt hättest, ich so rea.
 geant hätte?" - Wie? Es gibt kein
 Wie. Aber es gibt Anzeichen
 dafür, dass ich darin Recht
 habe, so zu sagen.

"Aber wie konnte man wissen,
 dass wenn man so gefragt
 worden wäre, man so reagiert
 hätte?" - ... #, dass man ... //

S. Desjourné, was, gleichsam,
 unterhält uns bemerkenswert
 erscheint, ist natürlich der Wech-
 sel des Aspekts // der Aspekts //,
 nicht der Aspekt. Was unter-

hätt
 nicht
 eben
 /
 et
 ein
 Aber
 " ist
 dass
 durch
 model
 hinten
 man
 du du
 Geis
 das
 und
 wort
 wohl e
 du &
 best
 ist n

wo ein
nicht
injunktiv:
"hättest
ich..."

ich
Du mich
so red.
ich
Recht

wäre,
gefragt
beantwortet
... //

leben,
beisammen
der Welt
gestellt,
mitten.

hätt ich das bald so, bad so sehen,
nicht etwas, was jedem sehen
eigen ist.

20.9.

Ich will beschreiben, was
ich sehe, ich mache dazu
ein transparent. ~~das ist~~
Aber wenn fragt man sich noch
"ist dies vorn + dies hinten?"
Denn ~~soll ich~~ beschreibe ich
durch Worte, oder indem ich
modelliere, was ich vorn, was
hinten sehe. Und man fragt
man mich noch "Und sieht
Du diesen Punkt als Spitze des
Geistes?" + ich muß auch
das noch beantworten. - Aber
muß ich darauf eine Ant-
wort haben? - Niemand an, ob.
woll es nicht wahr ist, daß
die Beobachtung den Angesicht
bestimmt. Und in einem Fall
ist meine Beobachtung fix,

in einem andern bewegt sich
 sein Blick nach einem be-
 stimmten einfachen Gesetz,
 + in einem ^{regelmäßig} wandernden ^{regelmäßig} un-
 regelmäßig ^{regelmäßig} umher. // Und in
 einem Fall ist wenn Blick ^{des B. des} stets
 auf den gleichen Punkt ^{gerich.}
 steht, in einem andern ^{Fall}
 bewegt er sich ^{regelmäßig} nach einem ein-
 fachen Gesetz, in einem dritten
 wandert er ^{regelmäßig} über
 über das Objekt hin + her. //
 Wenn wir nun ^{statt einer}
 Beschreibung des Aspekts
 die der Blickrichtung sehen,
 wäre es keine Beschreibung
 zur Sache, die Blickrichtung
 sei ^{regelmäßig} oder unbestimmt.
 Und das könnte sogar der
 gewöhnliche Fall sein. — Auf
 die Frage, also, "fähst Du diesen
 Punkt als Spitze des Dreiecks?"
 kann die Antwort sein: "Nein."

Baum
 wenn
 hat
 so
 wo
 so
 die
 Blick
 liefer
 betrie
 X
 so
 wech
 Druck
 abwe
 den
 aus
 sehen
 ich in
 recht
 sola
 nehme

^{er} sich
 in be.
 Gesetz,
^{wie}
 er un.
 lud in

Goh. Aets
 der B. r. d.
 f. Gerth.
^{Fall}
~~Handl.~~

ein ein.
 in dröcke

mit A
 ter. //

ehre
 etts

sehen,
 reitung

richtung
 bestimmt.

ofen der
 - Auf

In diesen
 Gleichs?

in: "Ich

Baum keinen bestimmten Aspekt
 nennen" oder etwa "ich
 hab es jedenfalls nicht
so gesehen".

Was hat übrigens die Hy.
 These von der Sichtflucht der
 Gleichrichtung für uns? - Sie
 liefert uns ein Bild von
 bestimmter Raumfalligkeit.

Ich sehe bald Erde, bald Meer,
 so nehme ich zugleich einen
 Wechsel des Gesichtsaus.
 druckes wahr. Ich sehe also
 abwechselnd in der Zeichnung
 den einen + den andern Gesichtsaus-
 druck. Und daraus
 nehme (es) nun zu folgen, dass
 ich in einem Gesicht (einen Ge-
 sichtsausdruck wahrnehme
 solange ich das Gesicht wahr-
 nehme. Um wieder eine Erklärung

erzuguföhre: Es ist als wäre
 ich zu jedem Gesicht eine
 bestimmte Stellung ein, als
 würde ich etwa das Gesicht
 mit dem meinen nach, oder
 beantwortete den fremde
^{gesichtsausdruck} ^{mit} ^{meinem.}
 Ausdruck mit einem von
 mir. Wenn ich z. B. das Gesicht
 als Eule, dann als Hasse
 sehe, mache ich wirklich
 abwechselnd ein dem andern
 Gesicht. Und nun müssen
 wir die Erklärung wieder
 fahren lassen! Und was ^{bleibt} dann
 übrig? ~~Alles~~

22.9.

Von Sopw hrosq wo Gaw rih
 Zutohrosq, wo drigresson Gaw, unrsq
 yput wo Ypwo wch Gawoh. Hako
 ru oruwi Qirko zuhzuoat af yruos.
 oon, sorhgy unrsq oruon Sopwon,
 sporkshzo dru zfa wo Gooqvi, Hfg
 wphgappou gūmon, hūwou vū

sorhgy
 gūmon
 Wo
 Douro
 ofh or
 Die Er
 nach
 der Ed
 Ant
 taute
 versta
 Besten
 Lofe
 die
 der P
 /
 orie
 cholep
 schen
 eines

wathane
 eine
 in als
 Gesicht
 , oder
 ende
 in von
 der Be
 dass
 rlich
 andie
 unse
 weder
 s dann

22.9.

rlich
 aus, unang
 Hako
 af yuus.
 Gop von,
 vi, Hg
 r vk

sorhty woo juw hopyty ruh zftu hoxzfon
 guunou.

Wenn wir Hoxzfbropvi ganz um
 Douto Duppou hropou, zvi zo Vuwo
 ofhh or wuss hopyty ^{epk oolity} hgoigou.

23.9.

'My response is different.'
 Die Erklärung ist ~~in~~ ^{in der} ~~der~~ ^{Natur}
~~nach~~ wie die James'sche 'Theorie'
 der Emotionen. Sie scheint eine
 Art von Erfahrung als Resultat
 taute von Erfahrungen einer
 verständlichen Art zu er-
 beuten. Sie wirkt in der Psycho-
 logie etwas Ähnliches wie
 die kinetische Gastheorie in
 der Physik.

/ Eigentlich aber ist es eine The-
 orie die Konstruktion eines psy-
 chologischen Modells einer psych.
 schen Erscheinung. Und daher
 eines physiologischen Modells.

Die Theorie sagt eigentlich:
 "Es könnte so sein:..." Und
 der Nutzen der Theorie ist, ~~das~~
 das sie einen Begriff illustriert.
 Sie kann ihn aber besser +
 schlechter illustrieren; mehr, oder
 weniger zutreffend. Die Theorie
 ist also sozusagen eine Notation
 für diese psychologische Erscheinung.
 // für diese Art der psychologischen
 Erscheinung //

Wenn wir also die 'Erklärung
 fahren lassen' + ~~so bleibt~~ -
 wenn wir sagen, das uns ja
 schließlich die Erklärung gleich-
 gültig ist - so bleibt eine gram-
 matische Feststellung übrig.
 Sie betrifft den Gebrauch der
 Aussage "Ich sehe nun einen
 bestimmten Gesichtsausdruck
 im Bild".

we
 eine T
 gibt T
 über
 aber
 nicht
 nebel
 heit
 aller
 sje,
 auch
 wahr

✓
 Bred
 werfen
 es
 fe

✓
 Aus
 dem
 das

Stück:
" Und
ist, ~~besten~~
reinstriert.
besser +
mehr, oder
Theorie
Notation
Bestimmung
suchen

(Erklärung
beht -)
mus ja
auf gleich.
eine Gram.
überf.
sch der
in einem
druck

49 dem ^{Granz}
~~dem Bedürfnis~~
25
Wenn Du der Versuchung,
eine Theorie zu bilden, nach-
gibst, so sagst Du allerdings
überflüssiges + unwesentliches,
aber Du sprichst auch ^{irgend} eine
wichtige Wahrheit aus. // auch
nebenher eine wichtige Wahr-
heit aus. //, so sprichst Du
allerdings manches überflüs-
sige, unwesentliche, aus, aber
auch, nebenher, eine wichtige
Wahrheit. //

✓ Du magst also ^{unbesorgt} das
Bred entwerfen, das Du ent-
werfen willst, nur mußt Du
es nun kritisieren. // einen kri-
tik unterwerfen. //

✓ Es ist offenbar, daß der
Ausdruck eines Gerichts mit
dem Zusammenhang, was
das Gericht räumlich + zeitlich

ungibt; was ein Gesicht tut
+ was mit ihm geschieht.

Wenn ich möchte sagen:
Es ist nicht nur diese Körper-
form + diese Farben, sondern
noch etwas darüber. // darüber
hinweg. // Von dem ist es
auch die "Bedeutung" neu.
neu. Oder man könnte
sagen: Es ist etwas beson-
deres an dieser Körperform:
sie erschwert mir nicht all-
zuerlich; - ich würde jede Ab-
weichung merken. Jede Abwei-
chung würde das Feld 'an-
dern.

Was meint man, wenn
man sagt: * eine Hand
habe eine Physiognomie.
"Sie sagt mir etwas"; + doch
sagt sie mir nichts.

"Es hat eine gewisse Bestimmung"

Physi-
at
was die
wäre

So
des A
das c
zu den
dann
Fall
bestim
jedes
Stimm
me.

So
sich
Hand
mit
Hand
Aussd

ht tut
recht.
sagen:
Wörter.
sondern
darüber
se es
auf" neu.
auf
beson.
er form:
icht all.
ede Ab.
e Schwes.
ed' an.

dem
und
re?
doch

bestimmte

Physiognomie". Die Haltung
ist Ausdruck 'Fall' -- aber
was drückt sie aus? Das
wären wir nicht zu sagen.

Wenn der Wahrnehmung
des Ausdrucks darin besteht,
dort ist eine bestimmte Stellung
zu dem Objekt einnehmend,
dann gibt es also auch den
Fall, für welchen ich keine
bestimmte Stellung zum Ob-
jekt einnehme, also keinen be-
stimmten Ausdruck wahrneh-
me.

Woraus besteht es: einer mu-
sikalischen Phrase mit ver-
ständnis folgen? Ein Gesicht
mit einem Gefühl für seinen
Ausdruck betrachten? Den
Ausdruck des Gesichts eintrinken?

Genk an das Benehmen
 Eines, du das Gesicht mit
 Verstandes für sehen Aus,
 druck perdruck. An das
 Gesicht an die Bewegung
 des sich wendenden; - wo drückt
 es sich aus, hat jeder
 frisch, den er macht,
 dem Gesicht die fest ^{Wirk}
 das Gesicht zu sehen, jed
 nun willentlich ist, das
 er ein festes Instrument
 ist?

Adem das wirberg
 ein Erlebnis? Ich meine: kann
 man sagen, das dies ein
 Erlebnis ausdrückt?

?/ Noch einmal: worin besteht
 es, einen unvollständigen Phrasen
 mit Verstandes folgen, oder,
 sie mit Verstandes sie.
 len? sich nicht in sich selbst?

Traj
 sagen
 die
 das
 habe
 was?
 Haupt
 von
 eine
 Ich
 "er en
 siv";
 von d
 // bele
 druck
 ?/ ?
 wieder
 Erlebe
 in den
 Bewe
 es be
 (wieder

Traß dich lieber, was dich
 sagen macht, der Audil
 die dies. Und was veran-
 laßt dich, zu sagen, er
 habe ein bestimmtes Erleb-
 nis? Ja, sagt man das über-
 haupt? Würde ich nicht eher
 vom Audem ^{von} sagen, er habe
 eine Reihe von Erlebnisse?
 Ich würde wohl sagen:
 "Er erlebt das Thema inter-
 siv"; aber bedenke, was ^{dazu}
 von der ^{die} Ausdrück ^{ist?}?
 // bedenke, was davon der Aus-
 druck ist. //

Da könnte man nun
 wieder merken das interessante
 Erleben des Themas bestände
 in den Empfindungen der
Bewegungen etc. womit wir
 es begleiten. Und das scheint
 (wieder) eine berührende Erklä.

nun. Aber hast Du irgend
 einen Grund, zu glauben es
 sei so? Vielleicht, z.B., eine
 Erinnerung an diese Erfahrung?
 Ist diese Theorie nicht wieder
 bloß ein Bild? Nein, es ist
 nicht so: Die Theorie ist nur ein
 Versuch, die Ausdrucksbeweise
 für die 'Empfindung' zu exp.
 plieren.

Fragst Du: wie ist das The.
 ma empfunden habe; so werde
 ich vielleicht sagen "des Frage"
 oder denken * oder ich werde
 es mit Ausdruck pfeifen etc.

24.9.

Das Wort "Erebnis" ist ein
 Pfeil des Ausdrucks, wie der
 Ausdruck "Inhalt des Erebnis-
 wortes". Denn hätte man einen
 zu erklären, was ein Erebnis-
 nis sei, so würde man es als

einfa
 das
 Kom
 nun
 Tren
 sich
 dabei
 sam
 u
 so
 "wa
 leud
 do
 rbe
 Pers
 bung
 mit
 was
 gleich
 S
 des

feind
 über es
 z.B., die
 Kräfte?
 wieder
 sich
 nur ein
 schweben.
) zur Resp.

das The.
 werde
 Frage
 werde
 Ten etc.
 24.9.
 ist ein
 der
 Erleb.
 man einem
 Erleb.
 als

einfachstes Beispiel ein Sinne,
 das man nennen kann. //
 kommt man dann zu Ersh.
 rufen wir Kummer oder
 Freude so denkt man sich
 sich aus verschiedenen Sinne-
 daben, wie aus Flecken, die
 zusammengesetzt.

Und stellt man die Frage
 "ist das Wollen ein Erlebnis?"
 so möchte man antworten:
 "Was soll es denn sein?"

Und das bedeutet doch,
 das man jede psychologi-
 sche Aussage - in der ersten
 Person z.B. - als Beschrei-
 bung eines Erlebnisses auffasst,
 mit der Beschreibung dessen
 was ich höre oder sehe, ver-
 gleicht.

Warum ist es ein Erlösen,
 des Gefühl, wenn wir für erste

Erfahrung das 'richtige Wort'
 finden? Es ist als wäre man
 etwas zur Ruhe, und es ist
 natürlich nicht um, daß
 wir das passende Wort finden,
 sondern mit dem passenden
 Wort entschlossen sind wir uns
 auch für eine Stellungnahme
 zu der Sache. Es erscheint
 zuerst selbstsam, daß ^{das} ~~es~~ ^{uns}
^{selber} bemerkt, ~~daß~~ wir keine
 passende Lage finden. Es ist,
 als würde man ein Pedant
 unter so etwas, lesen! Aber
 die Lage weist dem Ding
 seine Stellung im Leben an.

Der Buchlige kommt sich
 als bemerkenden Einzelnen,
 als Abschaffung der ^{menschen} ~~gesellschaft~~
 empfinden; erst er aber ist
 wo, daß die Buchligen in
 dem & dem Land, finden & der

für
 Rolle
 man
 Best
 Gesell
 das
 Für
 so
 erde
 D
 der
 Univer
 beste
 J
 W
 geord
 ist
 ut
 sach
 Lage
 nur
 das
 die

tje Wort
 ne nun
 es ist
 , das
 t finde,
 sende
 or uns
 gnahme
 schreit
 das uns
 in seine
 . Es ist,
 Pedant
 le! Aber
 Ding
 in du.

nicht
 zusehen,
 schickst
 er irgend
 an
 + der

für, irgend eine wesentliche
 Rolle gespielt haben, da
 man sie als wesentliche
 Bestandteil der menschlichen
 Gesellschaft betrachtet hat,
 daß sie ihre besondere
 Funktion haben können,
 so würden sie sich nicht an
 anderen Funktionen wohl fühlen.
 Denke an den Gebrauch
 des Wortes "Schmuck". [Moore's
 University das nur aus Schmuck
 besteht!]

Wenn Du die Welt schön
 geordnet denkst, für alles
 ist eine Lade vorhanden, alles
 ist schön & richtig, nur eine
 Lücke paßt in keine der
 Läden hinein — man hat
 nur ein Gefühl: "Oh, wäre doch
das nicht da! Es verunzert
 die schöne Ordnung der Dinge"

Man verhält sich ^{einfach} bloß ab-
 lehrend zu diesen Dingen.
 Man sagt nicht "Es hat
 auch seinen Platz in der Welt",
 sondern "Es ist schmutzig,
 ungegrün, unkraut".

Wenn wir unser schönes,
 reiches filing-cabinet
 haben, & wir ein Ding ^{bleibt draußen} ^{erzogen}
 nicht hinein ^{so} ^{wird}
 setzen wollen im ersten erprobten
 Los werden. Gibt uns Etwas
 aber ein anderes System von
 Laden & das Ding, das früher
 kernlos war, findet nun
 seinen Platz, so verändert
 sich unsere Stellung zu ihm
 gänzlich.

Ein System von Laden be-
 deutet seine Gewohnheit. Eine
 gewohnte Bewegung. Mit einem
 neuen System lernen wir eine neue

gestalt
 ("S")

intere
 vor, w

an
 aber: -

was
 einer

unse
 mit

frage
 das be

Field
 we

als
 würd

bekra
 dies

re wa

gesprochen, eine neue Technik,
 ("der Mensch ist ein gesprochenes Tier")
 25. 9.

"Er erlebt das Thema
 intensiv. Es geht etwas in ihm
 vor, ^{während} wenn er es tor." Und was?

Weshalb das Thema aufwacht
 auf sich? Oh ja! Das ist
 aber: - der Eindruck, den es
 macht, taucht mit ~~seiner~~
 einer Menge Dingen in seiner
 Umgebung zusammen: z. B.
 mit der Existenz der deutschen
 Sprache + ihrer Diktion,
 das ist aber mit dem ganzen
 Feld unserer Sprachspiele.

Wenn ich z. B. sage: Es ist,
 als ob für ein schuldiges
 würde, oder, als ob hier etwas
 bekräftigt würde, oder, als ob
 dies eine Antwort auf das Früher
 wäre, - so setzt mein Verstand.

und eben die Vertrautheit mit
 Schülern, Bekräftigung,
 Antworten, ~~etc.~~, voraus.

Ein Thema hat nicht weniger
 einen Gesichtsausdruck,
 als ein Gesicht.

"Die Wiederholung ist wichtig.
die" zu wiefern ist sie wichtig.
 Nun sage es, so wird
 zu sehen, daß ihm erst die
 Wiederholung seine ungeheure
 Kraft gibt. Ist es nicht dem
 nicht, als müsse hier eine
 Vorlage für das Thema in
 der Wirklichkeit existieren,
 + das Thema kann die
 nur dann nahe, entopra-
 che für nur ~~klare~~, wenn
 dieses Teil wiederholt würde?
 Oder soll ich die Dummheit
 sagen: "Es bringt eben schon

mit
 sich
 dann
 in d
 und
 sein
 des
 auch
 auf
 man
 sprach
 Empf
 ist d
 Teil
 wird
 lernen

wird

eines

Zeit mit
junge,
es.

ist wenn
lunck,

notwen.

notwen.

wird

ist die

gehene

den

hier eine

ma in

stehen,

the

utopra

ein

wunde?

man hat

in schon

mit der Wiederholung"? (Da
sieht man übrigens welches
dumme Kollé das Wort "schön"
in der Semiotik spielt.)
Und doch ist da eben
ein Paradigma außerhalb
des Themas. Und doch ist
auch wieder ein Paradigma
außerhalb des Themas:
nämlich der Rhythmus unserer
Sprache, unseres Denkens &
Empfindens. Und das Thema
ist auch wieder ein neuer
Teil unserer Sprache, es
wird in ie einverleibt; wir
lernen eine neue Gebärde.

Das Thema ist in Wechsel-
wirkung mit der Sprache.

Eines ist in Gedanken sein,
eines, in Gedanken ernten.

Die beiden letzten Punkte
 der "Tode + Tüchlein" Themas
 das ~; man Baum fuerd
 wuether, das ^{diese Figur} Bouventh.
 well ~~ist~~, gewuethlich, ist, bis man
 Thren ~~erfereu~~ Ausdruck ver.
 steht. Ich, bis man versteht,
 das hier das gewuethliche
 merkwuethlich ist.

"Lest wohl!"

"Eine ganze Welt des
 Schmerzes ~~erfereu~~ in dieser
 Worte wie Baum wie in
 Thren ^{diegen} leben? - Ist haupst
 mit Thren zusammen.
 Die Worte sind wie die Eiche
 aus der ein Eichbaum
 wachse Baum. ~~aus der~~
 die große Eiche wachse ~~aus~~
 Aber wo ist das Gesetz
 wehergelegt, wuethlich aus
 der Eichel der Baum wueth?
 Nun, das Bild ist durch die

Er
 ein
 hat
 ein
 S
 Welt
 ist
 wie
 die
 des K
 "W
 - Du
 ich
 um
 gege
 auf
 Einfa
 S
 "D
 bede
 ist u

Erfahrung unserem Denken
einverleibt // Die Erfahrung
hat das Bild unserem Denken
einverleibt //

§ Aber erlebe ich also diese
Welt der Schmerzen, wenn
ich die Worte ausspreche?
Wo kann ich das?!
Denke an einen Augenblick
des Kummers, oder der Liebe!

§ "Wo spürst Du den Kummer?"
— In der Seele. — Und wenn
ich hier seinen Ort angeben
will, würde ich in die Trauer-
gegend gehen. Bei der Liebe
auf die Brust + bei einem
Einfall auf den Kopf.

§ "Ich bin fernerst zu sagen"
bedeutet gegen sich, das
ist nicht einer herbeikommen

Technik entsprechend rede,
sondern ein neues sprach-
spiel anfangen.

„Wo spürst Du den Kumm-
mer?“ - In der Seele. — Was
bedeutet das für mich? — Was für
Konsequenzen ziehen wir
aus dieser Ortsbestimmung?
// Ortsaufgabe? // Eine ist,
daß wir nicht von einem
körperlichen Ort des Kummers
reden. Aber wir ^{denken} ~~gehen~~ doch
auf unsern Leib, als wäre
der Kummer in ihm. Ist das,
weil wir ein körperliches Un-
behagen spüren? Ich weiß
die Ursache nicht. Aber warum
soll ich annehmen, es sei
ein leibliches Unbehagen?

Denke dir folgende Frage:
Kann man sich keinen Schmerz,

etwa
mit
ohne
sich

was
zu, w
im
in ein
verw
ein d
Aum
dar

S
meist
ist
de K
aber
de.

wird
wenn

rede,
frach.

— kann.
— Was
Was für
wie
Kannst?
ist,
einen
Kummer
doch
es wäre
ist das
ches (lin
ch weiß)
her warum
— sei
— fragen?

Frage:
Schmerz,

etwa von der Qualität des rheu-
matischen Schmerzes, denken, aber
ohne Erklärlichkeit? Kann man
sich ihn vorstellen?

Wenn Du anfängst, darüber
nachzudenken, so geht
Du, wie sehr Du das Wissen
um den Ort des Schmerzes
in ein Merkmal des Gefühls
verwandeln möchtest, in
ein Merkmal eines privaten
Akkus, des privaten Objekts,
das vorunter fehle steht.

Das private Objekt, das
meist fehle wahrnimmt, es
ist manchmal eine ^{recht passende} person
de Konstruktion, manchmal
aber sehr häufig unperson
de.

Und welcher Grund wäre
wirklich, auszunehmen, das,
wenn ich Kummer voll bin,

ein Etwas vor meinen Augen steht
 ich ein Etwas habe, wahrnehme;
 das 'buntem voll sein' + 'einen
 roten Fleck sehen' ^{ist doch} irgendwie
 verwandt seien. Welchen Grund
 habe ich, 'buntem voll sein' +
 'diesen Gesichtseindruck haben'
 überhaupt zu verflechten?

Aber ist es nicht ein solcher
 Vergleich, wenn ich sage, dem
 kummervollen scheine die ganze
 Welt grau? - Aber was vor
 sehen Seele ist nicht, was kann
 nicht Kummer, sondern eine
 graue Welt, gleichsam die Ursache
 des Kummer.

Etwas als Farbverschieden
 heit; + andererseits als Schatten
 bei gleicher Farbe wahrnehme
 men. Ich frage "Hast Du die
 Farbe des Tisches vor Dir wahr
 genommen, den du dir ganze

fest a
 Aber
 das
 als
 + h
 das
 den
 kann
 nicht
 erdr
 " -
 gelb
 teil
 bet
 die
 soll
 ma
 frei
 schat
 Fleck
 S
 Merke

nachher;
' + 'einen
Lebewes
den Freund
sein' +
'haben'
ellen?

du solche
affe, den
die ganze
vor
t kann
eine
die Unsa.

schieden
schatten
hmen.
In die
die wahr
ganze

fest anschaut" Er sagt "ja".
~~Aber er hat nicht bemerkt~~
~~das~~ ~~sich~~ er hat den Tisch
als "braun" beschrieben,
+ hat nicht bemerkt
das sich in seinen Kläupeln
den Platte, der vorne Vor-
haus ausgeht. Hat er nun
nicht den grünen Gesicht
erdruckt gehabt?
" -> die Wand ^{vor der} beschmutzt
gelb? "Ja." Aber sie ist
teils beschattet + schaut
beinahe grau aus.

Wo sah nun der, der
die Wand anschaut?
Soll ich sagen, eine gleich-
mäßig gelbe Fläche, die
freilich unregelmäßig be-
schattet ist? Oder: gelbe + graue
Flecken?

Die Frage ist nämlich die:

Wenn Du siehst, so siehst
 Du nicht immer einen Kopf,
 so siehst es, aber wohl
 immer Farben & Formen.
 Und siehst Du immer
 etwas vorne, das andere
 hinten?

26.9.

Es ist eine merkwürdige Tats.
 che, daß wir uns so gut wie
 nie der Unkenntlichkeit der
 Peripherie unseres Gesichtsfeldes
 bewußt ^{weder} sind. Wenn Leute z.B.
 vom Gesichtsbild reden, denken
 sie immer nicht daran, +
 wenn man von einer Darstel.
 lung des Gesichtserdruckes
 durch ein Bild redet, so
 sieht man ^{hierin} keine Schwie-
 rigkeit. Das ist sehr wichtig.

„Was ich wahrnehme, ist dies -“
 + nun folgt eine Form der

Bese
 auch
 eine
 Erleb
 muss
 das
 über
 hat
 Aber

✓ E
 Ebel
 Wort
 Anz
 So
 Anso
 Sprach
 Ebene
 mus
 S
 D
 der Hof
 Freund

der Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit,
 der Aufmerksamkeit, der Aufmerksamkeit,
 der Aufmerksamkeit, der Aufmerksamkeit,
 (trifft hart), des willkürlichen
 Bewusstseins, des Versuchs sich
 an etwas zu erinnern, des
 Erinnerns. Die merkwürdige
 Idee, daß ich, was ich tue,
 die eigentliche Handlung, von
 innen her wahrnehme.

In allen Fällen die Vermutung
 sich die Sache vorzumachen,
 um ihr Wesen zu ^{ergründen} erfahren.
 Man will fragen: "Wie mache
 ich's, wenn ich wünsche, furcht
 te, hoffe, ~~...~~?" Überall wird
 man enttäuscht. Was man
 sehen wollte scheint nicht
 sichtbar zu sein // scheint
 nicht aus ferne zu sehen //, was
 man nicht ist nicht wesentlich.
 Warum? Man sucht nach
 dem Unrichtigen // Man scheint

nach
 werde
 gewo
 auch
 befried
 I
 hat
 + Die
 her
 einen
 + Tu
 ich
 nicht
 mei
 "sinn
 eine
 renn
 hätte
 nicht
 Und
 diese
 wird

Aufmerk-
samung,
sucht das
wirden
aus sich
des
bewürdige
ich Frei,
f, von
e.

Vernehmung
machen,
nen,
wirden.
mache
he, furch
wird
man
nicht
heint
auf, was
eristisch.
nach
schen +

nach dem Falcken aus // wir
werden auf die woche zurück
geworfen, + die so man aus
auch nicht befruchtete // + die
befruchtete aus auch nicht. //

27.9.

Warum soll es nur nicht
natürlich sein, die Bewegung
+ Thieren zu machen, die Laute
herauszubringen, eines, der
einen Gegenstand verloren hat
+ ihn sucht, - auch wenn
ich nichts verloren habe +
nichts suche? Warum sollte
meine Bewegung davon
'simulos' sein? Wenn wir
eine physiologische Uebä.
rennen für deren Benehmen
hätten, könnte es nur gleich
nicht mehr simulos vor.

Und es könnte ja sein, daß
dieses sehen machen mit dem
wirden suchen einen Zusam.

zusammenhang hatte; + es würde so
ein Zusammenhang auch
nicht bestehen.

[Das Tennispiel ohne Ball.]

Es ist wahr, daß durch
die Betrachtung des Berechn.
man sagen über
die Struktur der psychischen
Erscheinungen befehle wird?

Das 'Berechnen' einer Kur-
ve — die Begriffe, die das Be-
rechnen betreffen.

Die Stammfaktigkeit,
die ist nicht ist die der
psychologischen Begriffe; nicht
die der Phänomene.

Denke an die Stammfak-
t. der physikalischen Ex-
perimente. Wir messen z. B.
die Temperatur; aber nur
in einer bestimmten allgem.

Teile
eine
für.

dann
er
welch
so
dann
der B

W
mer

Berechn
sich

Kenn
durch
mer

Be

Gefu
und

ferne
Da d

oder

vor der Beobachtung wart.
 Beobachtet Du also
 dem Beobachten?

"Du wollst das Wesen
 der Kummer verstehen? -
 überley Dir das Benehmen
 + die Umstände des Kummers."
 Ist das wirklich richtig?

Ja, insofern es heißt:
 Idam überley Dir den
 Gebrauch des Wortes "Kummer"
 28. §.

Deuk, jemand fragte
 "welche Dinge werden in der
 Physik gemessen?" // "Was wird
 alles in der Physik gemessen?"
 Nun könnte man aufzählen:
 Längen, Zeiten, Lichtstärken, Gewichte,
 Temperaturen, etc.

Aber könnte man nicht sagen:
 Du erfährt mehr, wenn Du
 fragst "wie wird gemessen?"

statt
 Tust

20,
 pers
 mit
 Ge.

Sp
 Frau

Ten
 mit
 Aber
 man
 eine

das
 pers
 leich
 tur
 den

Sp
 anhef
 mach

wart.
 also
 been
 hen? - ^{dam}
 ehme
 kumm
 ist?
 ist:
 den
 es "kumm
 28.9.
 afte
 in der
 was wird
 messen? ||
 spahlen:
 n, Gewichte,
 nicht sagt:
 em du
 zen?"

statt "Was wird gemessen?"
 Tut man dies, wie man
so, so wie man die Tem-
 peratur, - tut man jenes,
 wie man so: eine Stroustar-
 ce.

Man könnte auch sagen:
 Frag mich nicht "Was ist
 Temperatur?" - sondern: "Wie
 wie man eine Temperatur?" -
 Aber welcher Unstun! Wie kann
 man denn erklären, wie ^{ein}
 eine Temperatur ^{gemessen werden} ~~ist~~, wenn
 das ~~ist~~ ^{er} nicht weiß, was Tem-
 peratur ist? - Nun, es ist
 leichter den Begriff 'Tempera-
 tur messen' zu erklären, als
 den Begriff 'Temperatur'.

Man könnte Gedanken Preise
 anheften. Manche kosten viel
 manche wenig. [Broad's Gedanken

soßen alle sehr wenig.] Und
womit zählt man für Gedan-
ken? Ich glaube: mit Mut.

„Du willst das Wesen der
Temperatur verstehen? Dann
frag dich, wie man Tempera-
turen misst.“ — Das ist richtig
sagen man saßen, denn
‘das Wesen der Temperatur
verstehen’ eine ^{die} bestimmte Be-
deutung hat. // — Ob das so ist,
kannst du ^{unter} dem Wesen der Tem-
peratur ^{versteht} misst. // — Ist es so?
Es kommt darauf an, was
unter dem ‘Wesen der Temperatur’
zu verstehen ist. //

29.9.

Man könnte es natürlich
so sagen: „Du willst das Wesen
der Temperatur verstehen — dann
frage nach dem Wesen der

Temper

/ A

aus a

nicht

fühlen

gen es

den A

mag

ett a

Anerk

Und

Teil

"Wor

fuh

Tzyou

virtu

res o

voluz

simh

dorh

hoygo

f.] und
im Gehirn
Mist.

sen der
? Dann
pera.
Licht
den
natur
umke De.
es ist,
was
der Tem.
ist es so?
was
temperatur?

29.9.
über
es werden
— dann
en der

Temperaturbestimmung."

Aber besteht nicht der Kummer
aus allerlei Gefühlen? Ist er
nicht ein Konglomerat von Ge-
fühlen? Könnte man also sa-
gen er besteht aus den gefüh-
len A, B, C, etc. wie Granit ^{aus} ~~aus~~ Feld-
spat, Glimmer & Quarz? — So sagt
er also von dem, er sei klein-
mervoll, der die Gefühle..... hat.
Und wie weit ist, das er so hat?
Teilt er sie mit?

"wom wro Spukso wiofpon
fuh kopgh wgh Todfuksogh. wro
Tzyon zuodou wifugoi ru roion
ortuon Tokgggon. etc" wgh hoto
res ori doun res wro Proyo Y't
voluzuto. wom wgh hro wgh
simkhe, kopgon Toksonq rhg,
dorkh res dusp; wgh hro orn
kopgonwi Vwophgon rhg, dorkh res

duyg, - fuw gks, wghk hro wresg
 xzua eum woi zig rhy, eum
 woi res togizfog sfggd.

Der Kummer ist doch ein
 seelisches Erlebnis. Man sagt,
 man erlebe Kummer, Freude,
 Enttäuschung. Und dann
 scheinen diese Erlebnisse wirk-
 lich zusammenerschüt + über
 den ganzen Körper verteilt.

Das Hochaufkommen der Freude,
~~von Freude~~ Lachen, Jubeln, "das
 Herz klopft mir im Leibe", die ge-
 danken an das Glück, - ist nicht
 das Erleben alles dessen der
 Freude? Wer ist also, da
 er sich freut, weil er ein
 misst, er fühle sein Lachen,
 fühle + höre sein Jubeln, etc.,
 oder weil er lacht & jubelt?
 sage ich "Ich fühle mich", wer
 ist alles das fühle?

wersg
by, emm

noch ein
u saft,
Freude,
dann
re wirk.
+ über
erect.

Freude,
keln, "das
", die ge.
- ist nicht
sen des
o, das
er ein
n Locke,
lu, et,
jubelt?
"ich", wer

Die Worte "schon fließt."
ich" sind ein Freude-Benehmen.

Aber fühlst du denn die Freu-
de nicht (Freude)?

Und wie kommt es, daß
ich - wie James saft - eine Freu-
de-Empfindung habe, wenn
ich bloß ein freundes Gesicht
mache, + eine Freudeempfindung,
wenn ein fröhliches? Daß ich
also diese Empfindungen
hervorrufen kann, indem ich
ihren ^{äußern} Ausdruck nachahme?
Fest, daß die Muskel-
empfindungen der Freude, oder
ein Teil des Glücks sind?

"... Freude, welche dem
Schmerz gleicht ..." Nicht "welche
dem Kummer gleicht"! - Und

doch will ich sagen: Freude,
oder auch Kummer, + Schmerz
sind unvergleichbar.

Aber warum "unvergleichbar"
haben sie nicht ähnliche, die
vergleichbar Anforderungen?
Dort der Grund des Essens
mit dem des Hörens eines Tu.
sich selbst vergleichbar? Ja
+ nein.

Wie lernte ich die Worte
gebrauchen "Ich bin krank"?
Ungefähr so, indem ich
hörte, daß man ~~besteht~~ manchmal
mal mich, manchmal Andere
"krank" nannte. Was aber
war das Zeichen dafür, daß
ich das Wort nun auch richtig
gebrauchte, um die richtige
Bedeutung gegeben hatte?
Sah ich es bei den rechten

fußt
nehmen
das
fußt
gebr
ließ?
also
von
Arm
zu
ein
und
cast
Gemein
für
"Fuß
Gesicht
Zeit für
mus?

rende,
Schmerz

erflescht,
locke, die
ungen?
es Essen
eines Th.
n? Ja

Worte
traurig"?
ich
becks man
al Andere
aber
is, das
ich nicht
richtige
hatte?
rechte

Auflesen + mit dem rechten Be-
nehmen gebrauchte. - Aber heißt
das, daß ich ~~ist~~ mich von den
Auflesen + dem Benennen beim
Gebrauch des Wortes leiten
läßt? - Nein. - Wovon leitet ich mich
also leiten? - ^{Worte} Ich leite mich
von irgendwas leiten lassen?

Denk dir so: "Heb deinen
Arm, + du wirst fühlen, daß
du deinen Arm hebst". Ist das
ein Satz der Erfahrung?
Und ist es ein, wenn man
sagt: "Mache ein trauriges
Gesicht + du wirst dich trau-
rig fühlen"?

Oder sollte es heißen:
"Fühle, daß du ein trauriges
Gesicht machst + du wirst Traurig
sein fühlen"? + ist das ein Plädoyer
muss?

Denk ich sage: "Ja, es ist
wahr: wenn ich ein Freund.
Lichens furcht mache, fühle
ich mich gleich besser". - Ich
das, weil die Gefühle im Gesicht
aufzunehmen sind? oder weil,
Folgen hat dies Gesicht zu machen?
dies Gesicht machen Folge
hat? (Man sagt "Chin up!")

Sagt man: "Ich fühle mich
jetzt viel besser: das Gefühl
in den Gesichtsmuskeln ^{im Gesichtsmuskel} ist
gut?" Und warum klingt das
leckerlich, außer wenn man
früher etwa Schmerzen in diesen
Teilen hatte?

Verflecht man auf die
gleichzeitige mein Gefühl in
den Mundwinkel + serres -
+ meinen Gesichtspunkt +
reinen?
Wie verflecht ich z.B. meine

Denk
reine
gleich
Birnä
gen, w
man
Und
Trau

Ich
ich d
empff
"Ber

Ich
man
Lachel
Sowu

Ich
rebu
erau
in de

a, es ist
 Freund.
 he, fühl
 - ich
 Gesicht
 wert,
 Folge
 in up!")

Druckempfindung mit der
 sehen? Wie lernt ich sie ver-
 gleichen? Wie verfluche ich meine
 Gira'sthetischen Empfinden-
 gen, wie schreie ich sie zu ei-
 nander in Beziehung?
 Und wie die Gefühle der
 Trauer, Freude etc?

alle noch
 Gefühl
 + ... ist
 liegt das
 wenn
 in diese

Wie bestimmte, definieren,
 ich die Bezeichnungen "Druck-
 empfindung", "Spannung", "Kitzel",
 "Berührung"?

die
 tahl in
 series -
 ant +
 D. merke

Aber wo war, wenn
 man sagte: "Lächle, + das
 Lächeln wird dir natürlich
 kommen!"?

Ist es nicht wirklich ange-
 sehen zu lächeln? Und wo ist
 es anzusehen? (Und es nicht
 in den entsprechenden Thesen)

sein? - Nur es in Ihnen sein?

Nun zusehen - obwohl
es leicht fühlbar ist -
das das Muskelgefühl des
Lächelns ein Bestandteil
des Glücksgefühls ist; - aber
was sind die übrigen // anderen //
Komponenten? - Nun in
der Brust, im Bauch etc! -
Aber fühlst du sie wirklich,
oder schließt du nur,
sie müssen dort sein? Bist
du du wirklich dieser locali-
sieren Gefühle bewußt? -
Und wenn nicht, warum
sollen sie dann über-
haupt da sein? Warum
sollst du sie meinen, wenn
du sagst, du fühlst dich
glücklich?

Was ist durch diesen Akt

des
den
jeden
de
L
Empf
-
ratu

Sufg
Zypho
29. 6
Jopyh
F. und
090/103

Hor
wff. wst
hat,

sein?
 obwohl
 ist -
 des
 dicit
 it; - aber
 // anderen //
 in
 ch, etc!
 würdlich,
 nur,
 ? B.K.
 lokal.
 St? -
 warum
 über.
 warum
 u, wenn
 sich
 rein Akt

des (beaus) festgesetzt wer.
 den Früchte, das hast du
 jedenfalls nicht gemerkt.
 So wird eben "Traner", "Fren.
 de Sete, nicht verwendet.

Wie habe ich gelernt, diese
 Empfehlungen zu verpflichten?
 - "Wie verpflichtet man Tempera-
 ratoren?"

30.9.

Sufo ru Xzoyixoto zutozmoov.
 Zploh zu wo Mig hqunhg oks
 zu. wph Agorw, Qfuhgpxso,
 Jopyhgtou Zpoto hoi Pofgo. hro
 Furdwibrgzgh Zgomhloziwhy ors
 ogopszug.

1.10.

Hor unxy hui nfixsqvixes futu.
 wpart!

Die Wintern, die es auf uns
 hat, wenn wir lange nach

// nach etwas suchen: // 86

^{Sieh}
einem ~~Geist~~ ^{Geist} auf suchen, zu
denken, das die Gottes
die ganze Zeit ~~was~~, was es
ist, das sie nicht, wie ich
ich ~~erregt~~ ^{aufgeregt an diesem Orte} ~~suche~~ ^{suche}, während
das ~~Sinn~~ ^{Sinn} dort ist. Die Macht
des Bildes! // wie ich ^{erregt} ^{auf}
geregt da ^{wenn} ^{suche}, während das
^{Sinn} dort ^{liegt}. // //, wie ich
~~suchen~~ ^{einmal um das aufere} ^{suchen} da alles durch
suchen, während das ^{Sinn} dort
liegt. Die Macht des Bildes!

S. 17 "Ich habe die richtigen Worte
gefunden, wenn sie sich
natürlich anfühlen. Wenn
das ^{die Spannung im finis} ^{ultimale} ^{Spannung} aufhört.
Und das heißt, wenn ^{gewisse} ^{muskel}
gewisse ^{muskel} Muskeln sich
entspannen. Ich fühle also,
das ich nun den rechten
Ausdruck habe in meinen
Muskeln."

S. 17 //
suchen
auf
die
er
mal
Wir
wenn
stau
- zu
die
sch
wie
da
dort
Bild
S. 17
Kann
wie
gerich

hen, zu
 , wo es
 ie ich
 während
 Nacht
 auf.
 und das
 wie ich
 durch
 Ding dort
 Bildes!//
 fien Worte
 sich
 Wenn
 aufhört.
 in Substanz
 du sich
 alle ab,
 hten
 zunen

SX // Wenn wir einen Gegenstand
~~versteht~~ lange vergebens
 suchen — die Wirkung, die es
 (auf uns) hat, zu denken, dass
 die Gottheit die ganze Zeit ^{hindurch} ~~ist~~, so
 er ~~sich befindet~~ ^{sich befindet} dort, dass sie sieht, wie ich ein-
 mal um das andere.... /// Sie
 Wirkung, die es auf uns hat —
 wenn wir irgend einen Gegen-
 stand lange vergebens suchen
 — zu denken, dass die Gottheit
 die ganze Zeit ~~ist~~, wo er
 sich befindet, dass sie sieht,
 wie ich einmal um das andere
da suche, während das Ding
dort liegt. Die Macht des
 Bildes!//

SX "Fühlst Du nicht jetzt den
 Kummer, den sich bedrückt?
 wie auch den Zahnschmerz, den
 Gesichtserdruck, etc?" Aber was

ist das für eine Frage? Doch sehr
nach dem Gefühl! Also
wohl eine traumatische?

So wird es also auf nicht-
psychologischen Gebiet ähnlichen
Probleme geben. - Z. B. über die
Begriff der Kraft, der Energie.

Oder was ist eine Frage analog der:
"Kann es einen Traumen Kreis
geben, dessen Durchmesser kleiner
ist als die Wellenlänge ^{der}
für, oder eben Ton von periu.
Jeder Bauer als seine Pflanzung.
gest ??

Warum bring ^{der Begriff} seltsam
"Er fühlt für eine Peinliche ^{tiefer}
das gleiche Kummer"? weil
das so selten vorkommt?
Und wie wenn wir uns Leute
dächten, die dieses Erlebnis
sehr oft haben? ~~die~~ Oder solche
die oft ^{eine Stunde lang} abwechselnd ~~ein~~ eine sekun.
Stundenlang

de ~~die~~
eine sekun
~~die~~
den?
de se
empfi
abwec
schwe
empff
"F
Kumm
man
Eigent
Kumm
Phil
Kumm
Es fi
Lande
" -
men
eine
justa
auf
sche

über
 dass
 ist?
 nicht-
 ähnliche
 bei der
 Kunst.
 Verlauf der:
 Kreis
 der Blau
 der
 in Peria.
 Schwärzung.
 seltsam
 tiefen
 Wert
 mit?
 uns Leute
 bei
 in solche
 inel sein.

die ~~schweren~~ schweren Kummer, ~~ist~~ +
^{eine Sekunde}
~~einige~~ ~~einige~~ ~~einige~~ Glück empfin-
 den? // abwechselnd je eine Sekun-
 de schweren Kummer + einiges Glück
 empfinden. // die oft Stundenlang
 abwechselnd für eine Sekunde
 schweren Kummer + einiges Glück
 empfinden. //

2.10.

"Fühlst du nicht jetzt den
 Kummer...." - ist das, als fragte
 man: "spielst du nicht jetzt Schach?"
<sup>Eigentlich aber fragte die Frage einfach: bist du jetzt nicht
 "Kummerlos" von einer persönlichen + zeitliche, keine
 Philosophische.</sup>
 Es gibt ein Benehmen des
 Kummer + Antess des Kummer.
 Es gibt auch ein Benehmen, + Au-
 lässe, der Hoffnung; der Sehnsucht.
 "Ich hoffe...." ist ein Behn-
 men der Hoffnung. Ist ^{es} ^{ein}
 eine Beschreibung meines seelen-
 zustands? Nun, es läßt doch
 auf meinen seelenzustand
 schließen. Wenn ich Ihnen

sage "Ich hoffe noch immer, er
wird kommen" - so dann der
Audre daraus Konsequenzen
ziehen, die er etwa so beschre-
ben kann: "In welchem ge-
genwärtigen / seelenzustand
wird er.".

"Ich hoffe ..." - die Beschrei-
bung meines seelenzustands:
Das klingt, als schaute ich
meine Seele an // als betrachte
te ich meine Seele // + beschre-
be sie (wie man eine Land-
schaft beschreibt). Wenn ich
nun sage: "Ich hoffe immer
wieder, er werde noch zu
mir kommen" - ist das ein
Hoffungsbegehren?! Ist es
nicht ebensowenig ein Hoff-
ungsbegehren wie die Worte:
"Ich hoffe damals, er werde
kommen"? - Soll ich also

nicht
des
eine
die #

eine
et zu
wird

kommen
von
Bericht

Verst
er d

doch
"Ich
ein d

verbre
er d

"Ich
mög

nicht sagen, es gebe zwei Arten
des Präsenstums von "hoffen"? Die
eine gleichsam, der Ausruf,
die ~~ander~~ andere der Bericht? +

~~Aber ~~blanc~~ ~~ist~~ ~~aber~~ ~~es~~ ~~ist~~~~
eine große Gefahr. Wenn ~~ich~~
~~ich~~ ^{jemandem} sage "Ich hoffe sehr, er
wird zu unserer Versammlung
kommen", - fragt er mich: "Was
vor das ~~ist~~ - eine ~~Beurteilung~~
Bericht, oder ein Ausruf?"?

Versteht er mich nicht, wenn
er das nicht weiß? Und
doch ist es eines, zu sagen
"Ich hoffe er wird kommen" +
ein anderes zu sagen: "Ich
verleihe dir Hoffnung nicht, daß
er kommen wird".

Oder denke an diesen Ausdruck:
"Ich hoffe + bete, daß er kommen
möge."

"Ich hoffe, es wird kommen" -
 könnte man sagen - bedeutet
 manchmal soviel wie der
 Ausruf "Es wird kommen!", in
 hoffnungsvollem Ton gesprochen.
 Aber von diesem ^{und es sein} ^{Perfektum} ^{geben.} ~~sein~~
 Perfektum. Fürchte man
 sich nicht eine Sprache den
 Genus, in der es wohl ein ^{sequi.}
 valent dieses Ausrufs der Hoffnung
 ist, aber nicht die übrigen
 Formen der Verbums?

In der die Deutsche, wenn
 sie doch von der Verfassung
 Hoffnung reden wollen, sich
 selbst zuberem; ^{erw} ~~sich~~: "Ich
 hoffe 'Es wird gewiß kommen!'".

S. Man könnte (mit Frage:
 In welchem Fall sage ich
 "Ich hoffe..." auf eine selbst
 beobachtung hin?

warum? -
 lenket
 wird der
 "Ich komme!" in
 gesprochen.
 Perfektum geben.
 "Ich
 kommen
 be den.
 ein Segni.
 der Öffnung
 trage
 so?
 wenn
 fangen
 - , sich
 "Ich
 kommen!"

Frage:
 je ich
 e selbst

Ich wenn ich das Bedauern
 an mit jemand flüster
 habe & beim Abschied sage:
 "Ich hoffe, du wirst bald
 wieder kommen!" # Wirst we-
 mand sagen ich habe
 mich selbst beobachtet
 + meine Beobachtung aus-
 gesprochen. Warum wird
 du es nicht sagen? Aus
 das zu beantworten, ^{musst} man
 man frage: In welchem Fall
 sagst du, wir haben uns selbst
 beobachtet; wie schaut
 das aus; wie macht man
 das? Wie beobachtet man
 z.B. ^{die} offene Hoffnung?
 Oder den Wunsch ~~zu~~, die sehen
 zu will -

Ich sage: Immer wieder beken
 meine Gedanken zu ihm zurück.

Ich nehme uns vor, nicht mehr
 an ^{sein} ~~ihm~~ zu denken, aber alles
 erinnert mich ~~an~~ ^{daran} wieder
 an ~~ihm~~.

Der Deutsche sagt sich
 manchmal: "Wünsche ich mir
 das ^{ich} noch immer so sehr, wie
 damals?" Das kommt man
 ein schauen können.

Die Frau sagt: "Ich kann
 die Hoffnung nicht fahren
 lassen. Immer wieder erzeuge
 ich mich dabei, daß ich noch
 immer auf sein Kommen hoffe."

Die Frau könnte sagen: Die
 Aussage sagt etwas über den
 Geisteszustand, aus der ich
 auf den Geisteszustand schlie-
 ßen kann. (Der klingt dümmlich,
 als es ist.) Wenn es so ist, dann
 sagt der Ausdruck des Wunsches

"Gib
 über
 Und
 Bere
 Das
 ("off
 /
 schre
 Und
 eines
 sich
 /
 "Ich
 abwo
 gleich
 Kopf.
 Gott
 → Da
 deres
 /
 /

icht mehr
berally
er a

ich
ich
ich, wie
ich

raim
hren
er tappe
noch
men hoffe."

n: Sie
den
er ich
d schlie
dämmen,
ist, dann
Wunsches

"Gib mir diesen Apfel!!" etwas
über meinen Geisteszustand.
Und ist dieses Satz also eine
Beschreibung dieses Zustands?
Das wird man nicht sagen wollen.
("Off with his head!")

/ Ist der Ruf "Hilfe!" eine Be-
schreibung meines Geisteszustands?
Und ist er nicht der Ausdruck
eines Wunsches? Ist er es
nicht so sehr, wie irgend einer?

/ Ich sage zu mir selbst:
"Ich hoffe & hoffe immer noch,
obwohl..." - dabei schüttle ich
(gleichsam) über mich selbst den
Kopf. Der Unterschied im Englischen
zweischen "I am hoping" + "I hope".
Das heißt Retrospektiv an-
ders als einfach "Ich hoffe....!"

/ Und was beobachtet, ^{der die eigene} die ^{seine}

Offenung betrachtet? Was würde
 er berichten? Verschiedenes.
 "Ich hoffte täglich, ... - Ich sagte
 mir jeden Tag. ... - Ich senfte
 ... - Ich ging jeden Tag diesen Weg,
 in der Offenung. ..."

Das Wort "betrachte" ist
 hier schlecht angebracht.
 Ich wünsche nicht an dies
 + das zu erinnern.

Wenn ich seiner Offenung
 erinnert, erinnert sich tubi-
 gens deshalb nicht an ein
 Benehmen auch nicht an wen.
 Dagegen an Gedanken.
 Er sagt ~~er~~ ~~er~~ - er habe
 damals gehofft.

Der Satz "Ich wünsche Wein
 zu trinken" hat ungefähr
 denselben s. im wie "Wein her!"
anzüchte Wein trinken
zu dem gleichen

Niem
 Bere
 daran
 nehme
 dara
 trink
 bleibe
 den
 Wun
 Jeder
 fele
 S/
 Haase
 die F
 Haase
 schwa
 Haase
 man
 werden
 Kopf
 S/ 13

würde
 leus.
 Sch sagt
 senfke
 sen Weg,
 " ich
 acht.
 zu des
 umf
 ch tubis.
 en ein
 us tren.
 ken
 habe
 Wein trinken
 he weia
 fahr
 ein her!"

Niemand wird ~~dies~~ ^{dies eine Beschreibung} ~~ja~~ eine
 Beschreibung nehmen, ich kann
~~daran~~ ^{daran} aber ~~schon~~ ^{es} ~~ausdrücken~~ ^{sagt}
 nehmen, das, der ~~schon~~ ^{erpielt} ~~ausdrückt~~
 darauf versessen ist wenn er
 trübe, das den jeden Augen-
 blick für tatsächlich über-
 den kann, wenn man ihn sehen
 Wunsch beweiset - & dies wird
~~Jeder~~ ^{man} einen schuld auf seine
 Ipeleuzustand nehmen.

319.

S/ Gabe es in der Natur eine
 Hasenohre, ~~ein~~ ^{deren} ~~Vier~~ ~~lassen~~ ~~Kopf~~
 die Funktion eines Enten- & eines
 Hasenkopfes hätte, so daß der
 Schnabel der Ente ^{ein Paar} ~~ein~~ ~~Paar~~ ~~gebildet~~
 Hasenohren wären, etc, so würde
 man bald lernen, die jetzt
 zweidentige Zeichnung als diesen
 Kopf zu sehen.

S/ B als B + als 13 sehen. Aber

wie seltsam, daß es nicht heißt:
B als B sehen! Obwohl doch das
gerade sein sollte.

Ist "Ich glaube..." eine
Beschreibung meines ~~Gestes~~
Seelenzustands? - Nein, was
ist eine solche Beschreibung?
Etwa "Ich bin krank", "Ich
bin guter Stimmung", vielleicht
"Ich habe Schmerzen".

Denk "Ich glaube, es wird
Regnen" heißt: "Wenn ich
den Satz 'Es wird regnen'
voraussetze, gibt er mir das Gefühl
der Beruhigung. // voraussetze, ^{habe} ~~ich~~ ^{ausgesprochen}
fühle ich eine gewisse
Beruhigung, als ob der Satz
gut in ^{meine} ~~ein~~ ^{Umgebung} ~~hinein-~~
passte." // Wäre es so, so ent-
stünde das komische Paradox
nicht: Ich könnte dann die
Behauptung ^{Vericherung} aussprechen:

"Ich
+ es
/ / /
des
was
vor
/ /
man
als
Laya
das
wie
halten
Man
"Ich
fahre
in
"glaub
darf
dara
Graum
Ich

als bestm.
h. das

"Ich glaube, es wird regnen;
+ es wird nicht regnen."

"eine
Geste
den, was
Richtung?"

Es war vertauschbar
des Paradox für das zu halten,
was nur im Bereich des Jellische
vorkommen kann.

es) "Ich
vielleicht

Ich will zuerst sagen, dass
man mit der Behauptung
"es wird regnen" den Gedanken
sagen ~~das~~ ebenso ausgedrückt,
wie den Wunsch, wenn zu ^{regnen}
halten mit den Worten "Warten!"

es wird
ich
regne

es Gefühl
auf, ~~habe~~
woll ^{ausgesprochen}

Man könnte auch so sagen:
"Ich glaube, e. o. r." heißt unge-
fähr dasselbe wie "e. o. r.", & dass
im ersten Satz das Verbum
"glaube" + das ^{Prädikat} "ich" stehen
darf man nicht irren. Wir sehen
daraus nur Idee, dass die
Grammatik von "Ich glaube"
sehr verschieden ist von der von

der Satz
hinein.
so ent.
Paradox
um die
den:

"Ich schreibe" (z.B.).

Aber wenn ich das sage,
sage ich damit nicht, daß
den nicht auch für die
Erkenntnis besteht könnte,
+ ich sage nicht welcher Art
die Verschiedenheiten sind.
~~Wahrheit~~ $[1, \sqrt{-1}]$

Bedenke nämlich, daß es
nicht nur Schulwissen & Un-
^{geschriebenes} schulische von Begriffen,
nicht von ^{den} Phänomenen han-
delt.

§ "So ist also 'Ich glaube, w.r.'
nicht über meinen subjektiven
Seelenzustand aus - oder aber
die Behauptung 'E. w.r.' tut
dies auch!"

§ Wenn Erler nicht versteht "E. w.r."
so schreibe ich daraus: er glaubt
e. w. r.

sagen
etwas
"Ich g
etwa
geregr

der e
den gl
Her M
meiner
und
hervor

§ E
einfach
"Alle
wohl
Ich
Das
als d
welch
etc.

sage
 da
 die
 die
 her
 sind

das
 & Un-
 Offe-
 hin-

Beweis.
 die
 oder aber
 tut

"Es
 er glaubt

kann man das seltsame
 sagen: "Ich glaube, e. w. r." heißt
 etwas ähnliches wie "e. w. r.", aber
 "Ich glaubte ^{damals} es werde, r." nicht
 etwas ähnliches wie "es hat ^{damals}
 gegreut".

Aber was heißt das nun,
 der erste Satz habe unzufällig
 den Gedanken, den wir der zweite?
 Ist das, die beiden bräutliche
^{meinem} ~~meinem~~ ^{ersten} ~~ersten~~
und den gleichen Gedanken
 hervor? (das gleiche Gefühl?) —

Das Bedürfnis nach einer
 einfachen Regel. Rassenhaß.
 "Alle Juden sind schlecht." Sei
 Wohltat der einfachen Regel.
 Ich will ^{willen} mich ausdehnen.
 Das Bedürfnis ist nicht geringer
 als das nach Ruhe, nach Ab-
 wechslung, nach Unterhaltung,
 etc. Ist das einzige ^{starke} Bedürfnis

beim Denken, das Bedürfnis war
'die Wahrheit zu finden'!

Die Neigung zu verallgemeinern
ist eine sehr ernste Tendenz
unseres Geistes. (Da selbst die
überragenden Weisheitslehrer
"Geist" verwenden.)

"Schwoll so denken, + nicht
so". Und 'so' + 'das' sind,
so seltsam das klingt mag,
nicht scharf voneinander
geschieden.

← "Aber es muss doch 'Ich
glaube' eben das in der
Vergangenheit ^{sagen} heißen, was
'Ich glaube' in der Gegenwart
heißt!" Es muss doch V-T
eben das für -I bedeuten, was
VI für I bedeutet! Das heißt
gar nichts.

page
Seite
"E. w. r.
reapten
das
folgt
die wo
als d
Form
als an
dort
dort

so an
ungef
"Auge
nicht
"Auge
K
ich wü

und wäre
?)!

es sein)
Tendenz
erlebt die
Wort

+ nicht
sind,
ten may,
nder

"Ich
in der
n, was
gegenseit
h. V-1
den, was
best N

was, bei Her: "Ich glaube e. w. n."
^{sage}
~~best~~ ungefähr dasselbe, wie
 "e. w. n."? Wenn ~~der~~ ¹⁺² ~~Erster~~ ¹⁺² ~~sagt~~
 reagieren wird ^{unmöglich} in der gleichen Weise
 dasselbe; wenn ^{identisch} ~~den~~ ^{im Fremden} ~~ersten~~ ^{Grunde}
 Satz sagt + jemand versteht
 die Wörter "e. g." nicht, würde
 ich den Satz in der zweiten
 Form wiederholen, u. s. f. Wie
 ich auch "Ich wünsche, daß du
 dorthin gehst" ~~zu~~ mit "geh
 dorthin!" erklären würde.

Moore's Paradox Kann man
 so aussprechen: "Ich glaube p" sagt
 ungefähr dasselbe, wie "p"; aber
 "Angenommen, ich glaube p...." sagt
 nicht ungefähr ^{dasselbe} ~~das~~ gleiche, wie
 "Angenommen p....".

Kann man die Annahme,
 ich wünsche etwas, verstehen, ehe

man die Äußerung des Wunsches versteht? - Das Kind lernt zuerst den Wunsch äußern, & später erst, annehmen, es wüßte das & das.

4. 10.

"Augenwunden, ich habe Schmerzen...." Das ist keine Schmerzäußerung + also kein Schmerzbegehren.

Das Kind, das ^{das Wort "Schmerz" als} den Ausruf "Schmerzen!" lernt, das dann anfängt ^{vor} ~~über~~ ^{seiner} ~~nein~~ ^{nein} ~~weil~~ ^{weil} ~~er~~ ^{er} ~~erzählen~~ ^{erzählen}, es kann eines schönen Tages erzählen: "Wenn ich Schmerzen habe, kommt der Arzt".

Hat nun in diesem Prozess der Lernens das Wort "Schmerz" seine Bedeutung geändert?

Es hat ~~seiner~~ ^{seiner} Verwendung geändert; aber man muß sich ~~so~~ ^{so} scheit ~~es~~ ^{es} ~~mit~~ ^{mit} sehr hüten davor,

diese als
 Stand
 dem

/ D
 ein ge
 als m
 ich w
 würde
 ein B
 nicht
 boliso
 Bild
 z.B. da
 vorbew
 leicht
 halten
 nun
 Bild
 "es re
 ist ab
 ich s

Wunsch
lernt
sein,
es

diesen Wechsel zu denken
als einen Wechsel des Gefühls-
stands, ~~so zu sagen~~, der nun
dem Wortentspricht.

4.10.

be schmerzt
erzählt.
beinh.

immer als
ist
dann
erzählen;
Tages
hmergen
t".

prozess
"Schmerz"
wert?
auf geän-
t - so
den davor,

Denk Dir, "Ich glaube..." wäre
ein gemaltes Bild. Wie sollte
ich es mir vorstellen? // Wie könnte
ich mir das vorstellen? // Das Bild
würde etwa mich zeigen + irgend
ein Bild in meinem Kopf. Es kommt
nicht darauf an, welchen sym-
bolismus es verwendet; das
Bild dessen, was ich glaube -
z.B. daß es regnet - wird darin
vorkommen. Meine Seele wird viel
leicht dieses Bild ergreifen, fest-
halten, und derflüchten! - Und
nun nehmen wir an, dieses
Bild würde als die Behauptung
"Es regnet" verwendet. Nun, darin
ist noch nichts seltsames. Soll
ich sagen, es sei nun viel

an von dem Bild überflüssig? Sie
möchte ich nicht sagen.

Das Moorische Paradox
Ist eine falsche, gefährliche,
Deutung ^{der} des Behauptens
eines Satzes wahr. Man ist ver-
sucht zu fragen: Ist es
also eine Logik der Behaupten
außer der Logik des Satzes
selbst? Hier ist ^{genau} es ^{schon} ^{im} ^{Prinzip},
nicht an den Begriff des sprach-
spiels zu halten. ^{unmöglich},
den Begriff des sprachspiels
fest zu halten. [Ich schreibe
manchmal mit einem
Professor.]

Von dann das besser
sagen: Es scheint, man
kann Folgerungen aus einem
Satz ziehen, + Folgerungen
~~aus dem Satz~~ ^{aus dem Satz}
aus der Behauptung, dem

Beha
fals
ich g
soll
Du es
die er
Ma
"Es r
glau
nicht
hat
ersten
noch
Beha
wohl
das I
(Iddad
ket,)
ist.
sagen
Satz
man
das i

7? Des
 dex
 fährliche,
 künft
 ptus
 ist ver.
 ttes
 chauptung
 haupten
 lertes
 blisch,
 es sprach
 pflich,
 sprell
 chreite
 zu
 besser
 man
 einen
 nge
 chauptet.
 , dem

Behauptung, des Satzes.
 fast Eher: "Es regnet +
 ich glaube, das es regnet"
 so möchte ich sagen: Da
 du es glaubst hast du durch
 die erste Behauptung, ^{angereicht} _{geprüft}
 Man will also sagen:
 "Es regnet" heißt nicht "ich
 glaube das es regnet" auch
 nicht ähnliches - + ^{darum} daher
 hat die Behauptung des
 ersten nicht den gleichen Sinn,
 noch einer ähnlichen, wie die
~~Behauptung~~ Behauptung des zweiten.
 Wohl aber ~~per~~ ^{per} ~~man~~ ^{man} durch
 das Behaupten von ~~etwas~~ ^{etwas} ^{ja}
 (dadurch das man ^{ja} behauptet,
 das "ich glaube ^{ja} wahr
 ist. Man sagt also, so zu
 sagen, etwas durch den
 Satz ^{zeit} + ^{zeit} etwas dadurch, das
 man ⁱⁿ behauptet. Und
 das ist ^{verwirrend} eine gefährliche Auffassung

Es ist nämlich nicht klar,
warum man denn die Aussa-
ge "Ich glaube, daß e. v." so,
oder ähnlich, verwenden kann,
wie die Behauptung "Es
regnet". Ich könnte sehr
wohl sagen, daß meine Seele
ein Bild erzeugt, festhält
& den Fleck mehr (wie es
etwa geschieht, wenn ich sage
"Ich wünsche es möchte regnen")
& damit wäre die Behauptung
sogar, es regnet nicht, sehr
wohl verständlich.

Ich will nun so sagen:
Wenn ich die Aussage "Ich
glaube, daß" statt "Ich
sage, daß" verwende,
so ist das ähnlich, wie wenn
ich ~~vernein~~ ^{vernein} Photographie als Zeug-
nis eines bestimmten Tatbestan-
des verwende. Ich sage ja: "Es

mach
statt
zu be
dit w
nicht
oder
in de
die P
nicht
ein
falsch
oder
/ "
be ich
eigenen
Besch
eine
kten
ich, un
graphi
ge zu

macht auf mich den Eindruck
 statt also die Wirklichkeit
 zu beschreiben, beschreibe ich
 die Wirkung, die sie auf
 mich, als Instrument, hat.
 (oder den Fleck.) Aber liegt
 in diesem Verfluch kein Fehler?
 Die Photographie spricht ja
 nicht.

man spielt immer ipso
facto Sprachspiel mit dem
 seiner Behauptung
 oder Annahme, etc.

„Du fände genommen beschrei-
 be ich mit diesen Worten meinen
 eigenen Geisteszustand, - aber diese
 Beschreibung ist hier indirekt
 eine ^{Behauptung} Behauptung des geglan-
 bten Faktustandes selbst.“ — Wie
 ich, unter Umständen, eine Photo-
 graphie beschreibe, um so dasjei-
 ge zu beschreiben // die Gegenstände

zu beschreiben, die // was aufgenommen
 werden wurde. // um ^{dadurch das 9^{te}} so zu be-
 schreiben, wovon die Photographie
 ein Bild ist. // um auf diese Weise
 zu beschreiben, was für die Photo-
 graphie das Objekt war. // um
 so, ^{mittelbar} indirekt, zu beschreiben, was
 aufgenommen wurde. // um so
 das zu beschreiben, wovon die
 Photographie die Aufnahme ist. //

Aber wenn diese Analogie
 nicht welche, um die ich noch
 sagen können, daß diese Pho-
 tographie (der ^{Eindruck auf meinen Geist} geistlichen Zustand)
 verlässlich ist. Ich würde also
 sagen können: "Ich glaube, daß
 es regnet, + ~~an~~ mein Glaube
 ist verlässlich, also verlasse ich
 mich auf ihn." So als wäre mein
 Glaube eine Art ^{Ein} Eindruck
 S. Als wäre ich ein Instrument,

+ we
 lese
 // K
 ment
 glaub
 Geist

/ ja
 + da
 es
 sagte
 also g

S W
 nach
 wöhne
 zur
 kann
 gew
 nicht
 nahme
 "Ich
 dies

auffgenom.
 be.
 graphie
 der Wese
 & Photo.
 // um
 neben, was
 um so
 du die
 hme ist. //
 logie
 noch
 diese Ph.
 auf seinen Geist
 stand)
 Me also
 be, das
 laube
 me ich
 ware mein
 Eindruck
 ment,

+ wenn ich sage "Ich glaube...",
 lese ich das Instrument ab.
 // Ich wäre mein festes Instru-
 ment, + wenn ich sage "Ich
 glaube...", lese ich meinen
 fest ab.

/ sagt er etwa: "Ich glaube es,
 + da ich zuverlässig bin, wird
 es wohl so sein"? Das wäre, als
 sagte man: "Ich glaube es -
 also glaub ich's."

Wenn man im Fahrplan
 nachschaut, sagt man für ge-
 wöhnlich nicht: "Ich glaube der
 Zug wird um 5^h ankommen". sagt
 man es, so best darin eine
 gewisse subjektive, für Andere
 nicht maßgebende, ^{Empfindung} ~~Empfindung~~
Wahrnehmung. Es ist also sage man
 "Ich werde mich jedenfalls auf
 dies Ereignis vorbereiten."

Wie kommt es, daß es nicht möglich ist etwas über das Eih. helfen eines ^{Erkenntnis} Fußs auszusagen, ohne zugleich etwas über mehr Seelenzustand zu implizieren?

Wenn der Ausrufer in einem Staute sagt: "Der Fuß auf Gelesen 4 geht um... ab..."
 Was zeigt das an, daß er dies glaubt? Wenn er ~~er~~ ausruft: "Ich glaube, du Fuß..."; welchen Unterschied würde das machen. Könnte nicht ein Grammatiker als Ausrufer dienen? Und hätte dann "Ich glaube... einen Sinn?"
 Es hätte aber doch einen Sinn wenn das Grammatiker spräche: "Der Fuß... geht wahrscheinlich um... ab". Es könnte sogar sprechen "Wir glauben..."

+ mit
 schaft
 / W
 Taffel
 Tochter
 hat
 Messen
 beim
 Baum
 da zu
 Zula
 über
 Seelen
 Sende

W
 lernen
 glaub
 / M
 "Er
 es vor

+ mit "wir" die Eisenbahngesell.
 schaft weiter.

Es ist.

aber wie
 als zwei?

in einem

auf auf
 ab...."

Der dies
 aus.

Zug...."

wird
 nicht

aus.

daum

ium?

ium

von spä.
 abrechlin.

umt

ben...

Wie man durch die gleiche
 Tatzeit halt die Tugend des
 Trostes messen, bald den Maß.
 hat nachprüfen, bald den
 Messenden auf seine Genauigkeit
 beim Messen prüfen kann, so
 kann eine Behauptung mit
 dazu dienen, mich über ihren
 Inhalt zu informieren, oder
 über den Charakter, oder den
 Seelenzustand des Behaup.
 Senden.

Wie, wenn man in diesen Prob.
 lernen "Ich urteile" statt "Ich
 glaube" setzt?

Man könnte wohl sagen:
 "Er kommt, aber ich kann
 es noch immer nicht glauben!"

Dank dir einen Kurrier in
 einer Station, der planförmig eine
 Zettel ausbringt, aber - vielleicht
 ohne Grund-überzeugt ist,
 daß er nicht eintreffen wird.
 Er könnte ausbringt: "Der Zug
 No. wird um ... Uhr einfahren.
 Ich ^{persönlich} glaube es nicht.

Wie wäre es, wenn ein
 Soldat mit fälschliche Meldung
 Smachte, die auf Grund der
 Beobachtungen berechtigt
 wäre; er fühlte ihnen aber bei,
 er glaubte sie seien unricht.
 Hg. — Fragen ~~da~~ wir uns
 nicht, was zu Gerichte dessen
 der so spricht, vor sich geht ^{dann}
 sondern, ob Andere etwas
 mit dieser Meldung anfangen
 können, & was.

5.10

PJ "8
 es nicht
 sein.
 das
 worin
 geteilt
 Janeth
 "sch
 eingef
 wer
 Copie
 vorste
 das
 als
 beha
 etwa
 Han
 uns
 er ger
 dies
 wir re
 als an
 dung,
 ~

fer in
mal eine
elleicht
t ist
fer wirt.
: "Der Zug
nfahren.

ein
eldung
nd der
hft
bei
rück.
nus
e desse
he dann
was
nfange

5.10

PT "Er ist eingetroffen, + ich glaube
es nicht" das möge eine Meldung
sein. - Wir können uns leicht
das sprachspiel ausmalen,
wora die Meldung "Er ist ein-
getroffen" Verwendung ^{findet} ^{wird};
saneht dasjenige auf dem ich
"Ich glaube nicht, daß er
eingetroffen ist". Wo aber sollen
wir uns die Verwendung des
Copischen Produktes der beiden
vorstellen? - Es könnte sein,
daß man den zweiten Teil
als überflüssiges Anhängsel
behandelt, - als solche es uns
etwas mit über die feeleugn-
stände des Meldenden, ^{mit} das
uns nicht interessiert. (Als hätte
er gesagt "Es fällt mir schwer
dies zu glauben".) Oder ~~den ersten~~
wir reagieren auf den ersten Teil
als auf eine verlässliche Mel-
dung, in der der Meldende ^{aber} wie

t, den
 ktions
 vollrecht
 könnte
 Fortsetzung
 ist nicht
 für uns
 stehen
 uns mit
 ihn sta
 an, es
 sei in
 der sch
 auf Mt.?
 so
 Aus.
 immer
 nicht
 laubte
 se + wch.
 durch

dieses Häufens von Beispielen + durch
 die mannigfachen Formulieren
 gen des Paradoxes, durch
 dies Betrachten aus ^{viele} ~~verschieden~~
 Richtungen //, durch diese ^{die} vielen
 Aufnahmen aus verschiedene
 Richtungen // erreichen, + ob
 wir irgend etwas dadurch erreichen,
 oder bloß mit die Kappe um den
 besten Bier gehen. // + ob wir
irgend etwas dadurch erreichen,
 oder bloß in der ~~Verzweiflung~~
 das Problem umzuwandern, da
 wir ~~es~~ nicht lösen können. //
 können wir um unsere Nägel, oder
Aus wir etwas zur Lösung des
 Problems? //, oder nähern wir
 uns der Lösung? //

Die Duldung ist ein sprach.
 spiel mit diesen Worten. Es
 würde ~~erregend~~ Verwirrung
 erzeugen, wenn wir sagten:

Die Worte der Meldung, der
 gemeldete Satz $\frac{1}{2}$ habe seinen
 bestimmten $\frac{1}{2}$ ^{einen} $\frac{1}{2}$ + das Melde,
 die 'Behauptung', füge diesem
 noch einen $\frac{1}{2}$ hinzu. So als
 ob der Satz von einem Gram.
 morphon ausgesprochen, der
 seinen Satz angetroffe, als
 ob er für den rein logischen
 Satz hätte, als ob wir uns den
 Gegenstand vor uns hätte,
 den Satz in die Hand nehmen
 + betrachten; - während der
 behauptete, gemeldete Satz
 der Satz im Handel ist.

Wie man sagen kann: der
 Botaniker betrachtet eine
 Rose als Pflanze, nicht als
 Schmuck des Kleides, oder ^{ganze} ~~Fraue~~
^{aufmerksamkeit.} ~~der~~ ~~Satz~~, will ich sagen,
 hat seinen $\frac{1}{2}$ im andere
 Sprachspiel. Das heißt dann

zusammen
 ist
 können
 so."-
 deutet
 Beden

Noten
 von e

Syl
 ein W
 widerr
 nenne
 Und
 sie er
 qu
 auf
 Es we
 so we
 wir fu
 und

der
 seinen
 das Melde,
 diesen
 als
 in Gram.
 hat, der
 als
 wochen
 des der
 hatte,
 d nehme
 und der
 te Satz
 ist.
 : der
 eine
 icht als
 der Fäule
 der Fall
 ich sage,
 kales
 dem

zusammen, das er nicht eine
 ist Name ist. So das man sagt
 könnte: "Ich glaube...": das ist
so - wobei man (in sich ^{etwa}) auf das
 deutet, was dem Satz seine
 Bedeutung gibt.

Bei Klavierspielen nach
 Noten macht man Gebrauch
 von einer Sprache.

Satz ist nun aber jene Meldung
 ein Widerspruch? Nennt man
 Widerspruch ^{einzigartigen Form} was ist ^{kontradiktio}
 nenne so ist die Meldung keine.
 Und doch wurde von Elyen der
 sie erstattete sagen, er wider.
 spräche sich selbst! Das werst
 auf schwere Tücken in den Kopf hin.
 Es werst darauf hin - worauf
 so vieles hängen - das # was
 wir für gewöhnlich "Kopf" nennen,
 nur auf einen bestzigen Teil

des Spiels mit der Sprache aus-
 zubehenden ist. Daher ja auch
 die Lust ^{so uninteressant}
 ist, wie sich ^{eigentlich dem Interesse nach} ~~interessant~~ sein soll
 te.

(Und) ist es etwa Tautologie
 zu melden: "Du wirst werden
 sofort eintreffen, + ich glaube
 das."?

Ist das, das so genannte Paradox
 west in ^{scharfer / herausfordernder} ~~einer~~ ^{schärfer / herausfordernder} ~~schärfer / herausfordernder~~
 Weise auf einen wichtigen Zug
 des Begriffes "glauben" + ver-
 wandten Begriffe, hin.

"Ich glaube er wird kommen"
 sagt dasselbe wie "Du wirst sehen,
 er wird kommen". — Wie aber soll
 ich den Satz "Auserkornen, ist
 glaube, er werde kommen" in
 die andere Notation übertra-
 gen. Nun, denk an das Fran.

zörsch
 sagen
 was
 sehen
 Od
 eine W
 wese
 die.
 eine
 sein

kom
 gen
 + da
 Beha
 in
 an
 sind
 Summ
 Kauf
 aber

he au-
auch
samt
sein soll

folgt
werden
glaube

der
Keller
ist
+ ver-
nehmen
ist sehen,
ber soll
en, ist
en" in
übertra-
s Fran.

frösch "vouloir dire": Man könnte
sagen: ~~Alles~~ "Aufgenommen, ich
^{dachte} wäre ~~genügt~~ zu sagen 'Du wirst
sehen, es wird kommen',"

Oder ist das nur eine indirekte,
eine nicht direkte, Ausdrucks-
weise? D. h.: könnte sie nicht
die Ausdrucksweise, Alles +
eine andere uns nicht bekannt,
sein?

Der Fardox ist dies: Die Annahme
kann man so ausdrücken: "Auf-
genommen, es folge das in mir
& das außerhalb mir vor die
Behauptung aber "Es geht das
in mir vor" sagt: es gehe das
außerhalb mir vor. In der Annahme
sind die beiden Fälle über das
Summe & das Aufere ganz unab-
hängig, in der Behauptung
aber nicht.

Liegt zum das im Wesen des
Begriffs "glauben"? Gewiß.

S/ Könnte es eine Sprache sein,
in der es nur das Sprachspiel
des Annahmewortes "glauben" +
nicht das der Behauptung
gäbe? Zu der also Leute
sagten "Aufnahme, ich
glaube", aber wie "Ich
glaube"??

S/ Denk dir, Etwas sage "Ich
wünsche - will aber nicht, daß
mein Wunsch befriedigt werde". -
(Lessing "Wenn Gott in meines Becks
....") Kann man also Gott
biten, den Wunsch zu geben, +
den nicht zu erfüllen?

/ Da steht es ja also,
als wäre die Behauptung
"Ich glaube ..." nicht die

Beh
Ann
ann

S/ &
sen,
"Ich g
+ ed
nen
Verwe
von ?

S E
sagen
sagen
"das
Fass
habe
vor j
der B
seht
ham
ung

en des
entw.

che jeh,
re Spiel
us +
yptus
Lente
ich
wie "ich

he "ich
icht, das
werde". -
ner Reuk
fist
eben, +
?

also,
ptung
die

Behauptung dessen, was die
Annahme "ich glaube" ~~ausdrückt~~
ausdrückt!

S/ Denk ich wäre ein Fälscher.
sen, das aussprechen könnte
"ich glaube nicht, daß es regnet,
+ es regnet". — Aber wozu die-
nen ihm diese Worte? Welche
Verwendung denke ich mir
von ihnen gemacht!?

6.10.

S/ Er ist, als könnte man
sagen, daß der Sinn des
Satzprädikats "daß es regnet" +
"daß ich glaube, es regnet" eine
Fassette mit Fesseln gemein
haben. So daß, wenn man
vor jedes der beiden das Zeichen
der Behauptung "Es ist wahr"
setzt, der Sinn der beiden Be-
hauptungen der gleiche (oder
ungefähr der gleiche) ist, während

die übrige Fassade auseinander gehen // d. h. wenn man z. B. vor ^{jene} jedes Radikal den Satzanfang "Aufgenommen," setzt, oder ~~ein~~ ^{in der} ~~ein~~ ^{aus ihnen macht} Bericht ~~über~~ ^{über} die Veranlassung ^{haben} die ~~Bestände~~ ^{Sätze} nun nicht mehr den gleichen Sinn.

sich's nicht als selbstverständliches, sondern als etwas Seltames: das, das Verben wie "glauben", "hoffen", "wünschen", "beabsichtigen" u. s. w., alle die Formen // alle die grammatischen Formen ^{aufweisen} ^{haben}, die ^{auch} die Verben "sagen", "lesen", "schreiben" nicht haben. //, sondern als ^{etwas sehr Bemerkenswertes} selbstverständliche, dass die Verben "glauben", "hoffen", "wünschen", "beabsichtigen" u. s. w.; alle die

grammatische
auch
"J"
nicht
glau
sich
"er
Ich
sich
als
mit
Zust
sich
Bour
wun
sich
sich
ande
finne

antwundet. Es ist ähnlich als
sagte man: "Ich weiß, daß ~~das~~
diese Handlungsweise falsch
ist, weiß aber daß ich so han-
deln werde." "Ich weiß, daß
das ganz falsch ist, kann
aber nicht anders handeln!"

*) "Er kommt, aber es glau-
be er nicht" Beim also in
erstem Sprachspiel vorkom-
men. Oder besser: Es läßt
sich ein Sprachspiel ausden-
ken, worin diese Worte aus
nicht ^{abwurd} unmotiviert vor käme.

*) Niemand denkt sich eine Sprache
in der sie statt "Ich glaubte..."
^{etwas} sagen wie "Ich sagte zu mir
selbst ohne zu täuschen: ..."
Muss es zum von diesem Aus-
druck eine Präsensform geben?
Ich meine: ist unthema. pra.

che d
stet
"je" u
germ
da de
...
mir
bram
/ E
Spann
blatt
mit
aussp
reim
[es
kraft
erst
met
glau
...?
sich

als
 ich als
 das
 e falsch
 so kann
 , das
 kann
 endet" //

et glau.
 das in
 abom.
 hat
 usden.
 e aus
 r came.

e sprache
 habte.."
 u mir
 : .."
 sen Aus.
 um geben?
 one fra.

che denkbar, in der man
 statt ^{immer} "ich glaube" immer
 "je" mit größerem oder gerin-
 grem Nachdruck versichert,
 da der man statt "ich wünsche
" immer ^{einen Ausdruck} ~~etwas~~ wie "gib
 mir!" ^{und} oder der Leuten ge-
 braucht?

Ein Voltmeter, statt die
 Spannung durch Ziffer + Ziffer
 Blatt eingezogene Zeiträume sie
 mit Hilfe ^{einer} ~~von~~ Spannungsplatte
 aussprechen. Es sagt ~~also~~ etwa,
 wenn man den Knopf drückt
 (es befragt) "die Spannung be-
 trägt 30 Volt". Aber könnte
^{man} es auch für ein habe, das Volt-
 meter sagen zu lassen: "ich
 glaube, die Spannung beträgt
" ? - So einen Fall kann man
 sich schon denken.
 Soll ich ihm sagen, das Volt.

weiter sagt etwas über sich selbst
 aus, - oder über die Spannung?
 Soll ich sagen, das Volk weiter
 sagt immer etwas über sich
 selbst aus. Und wenn es
 g. B. eine frühere Ablehnung
 der Spannung wiederholt
 dann: so habe geglaukt
 die Spannung sei gewesen?

Oder sagen wir so: Soll
 ich sagen ein Volk weiter sagt
 etwas über sich selbst aus,
 oder etwas über die Spannung
 // oder die Spannung //? Dann
 ist nicht beides sagt. Näm.
 lich jedes unter verschiedenen
 Umständen?

Haben "Hilfe!" + "Ich brauche
 Hilfe" verschiedenen Sinn; ist es
 nur eine Rohheit unserer Auf-
 fassung, da wir sie als gleich

bedeutet
 es ist
 Genes
 nicht
 रहे
 दे
 वे
 die
 was
 // die
 efin
 in

Donna
 Beha
 nicht
 Kunst
 ist
 Worte
 Gen
 auch

bedeutend betrachten? Hört
es immer etwas, zu sagen: "genau
genommen war, was ich meinte,
nicht 'Hilfe!', sondern 'Ich wün-
sche Hilfe!'"

Der schlimmste Feind unse-
rer Verständnisses ist hier
die Idee vom ^{erfahrenen} *Spinn* dessen,
was wir sagen, in unserem Geiste!
// die Idee, das Bild, eines
'Spinn' dessen, was wir reden,
in unserem Geiste. //

Die Behauptung "Er wird
kommen" spielt nicht auf den
Behauptenden an. Aber auch
nicht auf die Worte der Behauptung,
während "er wird kommen"
ist ein wahrer Satz" auf die
Worte ausspricht & den gleichen
Sinn hat wie der Satz, der dies
nicht tut.

Man möchte vielleicht sagen:
 Die Tafel betrachtet den sehr
 ganz ^{los gelöst} unabhängigen davon das
 er von (einem) Deutschen ^{ausgesagt} aufge-
 sprochen wird.

Denken wir, Ermer sagte:
 "Du wirst sehen, er wird kommen!
 + er wird nicht kommen."

Könnte man von dem Firm
 der Worte "das er kommen
 wird" reden? Denn diese Worte
 sind recht eigentlich die Frei-
gesche 'Annahme'. Nun, köm-
 me ich einem nicht erbären,
 was dieses Wortausdruck
 bedeutet? Soch wohl, indem
 ich ihm erbären, oder sage, wie
 er verwendet wird.

Wenn man das Sprachspiel
 mit der Behauptung "Er

wird
 fällt
 besch
 Anna
 unter
 über
 lunt
 die d
 sam
 wobel

ab der
 lunt
 sagt
 wird
 fürlic
 kom
 das
 Ann
 best
 wird B
 "Er wir

to sage:
en fch
von der
ungelaght
aufe.

sagte:
Kommen!

für
men
wobei
die Fre-
kom-
lären,
nicht
indem
sage, wie
nachgel
"Er

wird kommen" ¹³¹ betrachtet, ⁶⁶
fällt es einem nicht ein, die
Behauptung in einer freiesche
Form ^(eigen Inhalt, noquis) ~~mit~~ ⁺ das Behaupten diese
Inhalts zu perlesen. Es ist
überhaupt wieder der Fortsch-
ritt von einem Vortrag im Gerichte,
die die Idee einer solchen Zu-
sammensetzung + Analyse
belegt.

Wenn Leute darüber streiten,
ob der + der, z. B., zu einer Versammlung
kommen werde oder nicht,
sagt oft ^{jemand} einer: "Ich sage, er
wird kommen" + das ~~Best~~ ^{na}.
Fürlich ^{einfach} soviel wie "Er wird
kommen". Es wagt man denken,
daß in einer Sprache jede Behauptung
mit ~~den Worten~~ "Ich sage,"
begrenzt. Wenn man "Ich sage, er
wird kommen" dasselbe sagt, wie
"Er wird kommen", so wird der Satz

132
doch durch die erdte Form flexibel.
Denn es gibt nun ein "Ich sagte,
er wird..." , "Ich sage nicht, er wird..."
etc.

✓ Oder sollte man sagen, daß
wer bei ^{dieser} Gelegenheit einfach
sagt "Er wird kommen", damit
mein "Ich sage, er wird kommen" ?!

✓ Es liegt im Wesen dessen,
was man "Behauptung"
nennt & im Wesen dessen, was
man "glauben" nennt, daß
die Aussage "Ich glaube" der
Behauptung "p" gleich kommt.
Man könnte auch sagen:
es liegt im Sprachspiel des
Behauptens & im Sprachspiel
mit dem Worte "glauben".

✓ Die Schwerfheit wird unüber-
windlich wenn du dir denkst,

den pa
über
aus.
das p
fieren
wollen
eigene
für ta
sagte.
betrie
stund
(immer)
Bom
"gleich
die re
z. B. -

die Be
Aus
auf d
wie e
den A

134
nun zu so ~~der~~ Aussage keine
erste Person des Präsens? Kann
es denn also nicht von mir selbst
ausgehen ~~es sei~~ jetzt in einem
Zustand in welchem die & die,
die sprachlichen & anderen, Reak-
tionen wahrscheinlich sind.
Aber es ist es jedenfalls, wenn
ich sage "Ich bin jetzt sehr in-
tabel". Ähnlich könnte es auch
sagen "Ich glaube jetzt jede
illumin. Nachricht sehr leicht."

Würde nun ein Satz, welcher
ausgeht; ich ~~sei~~ ^{oder} ~~jetzt~~ ⁱⁿ einem Ge-
hirn) ~~bei~~ jetzt in einem so ge-
sehen Zustand, das ich auf
die Frage "Wird er kommen" mit
"Ja" antworte, & die & die anderen
Reaktionen aufweise, - würde
so ein Satz der Behauptung
gleichkommen "Er wird kommen"?
Man könnte hier fragen:

"Wird
ich
unter
fahren
aus
es
denn
das
"Ich
& für
nicht
nur
wie
als
denn
sperre
- oder
ein
Wird
wider
nicht
man
den

"Wie denkst Du Dir denn, daß ich über diesen meinen Zustand unterrichtet bin?" - Durch Erfahrung etwa? Willst also, aus ^{der} Erfahrung, voraussagen, daß werde jetzt keine Frage immer so beantworten, etc.?

Wes so, + mache ich aus demselben die Aussage "Ich flappe er wird dunkel" + füge hinzu "er wird nicht kommen", so ist das nur insofern ein Widerspruch, ^{wie} als etwas anderes ist: "Ich kann kein 5. selbiger Wort aussprechen, es ist inexplikabel." - oder dies: "Ich kann keinen einzigen deutschen Satz sagen." Wenn dies letztere eine Art Widerspruch ist so ist es doch nicht die Annahme: "Angenommen, es könnte keinen einzigen deutschen Satz sagen."

se keine
s? Kann
mir selbst
etwas
sich,
n, Reak
sind.
wenn
ehr in.
at und
jede
he sieht."

Welcher
mein Ge.
so gar
auf
"mit
andere
würde
tun
kommen"?
fragen:

7.10.

Daß er das glaubt
erhält sich für uns aus seinen
Reaktion, aber die Aussage
"Ich glaube..." macht sich nicht
auf Grund von Beobachtung.

Daß er das glaubt
erhält sich für uns aus der
Beobachtung ^{seiner Person}, aber die Aus-
sage "Ich glaube..." macht
er nicht auf Grund von der
selbstbeobachtung. Und
darum kann "Ich glaube p"
äquivalent sein der Behauptung
von p. Darum auch die Frage
"Ist es so?" dem Satz "Ich
möchte wissen, ob es so ist."

Wenn das Leben schwer
erträglich wird, denkt man
an ^{etwas Veränderung der Lage} Verbesserungen. Aber die
richtigste & wirksamste Ver-
^{änderung} besserung, die des eigenen Ver-

halten
ist die
von
entfernen

ganze
Herz
leben

§ "E
sogar
von
sich
rumpf
man
nicht
ist d
wie die

§ D
dies
rufen

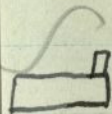
inwendig sprechen, es ist uns be-
 wußt!" wenn ^{man} sie es hat.
 nämlich wie sprechen haben. Es
 kommt dies einfach ein ~~be-
 sonderes~~
 intensives Aufnehmen des Gemüths
 zu sein, ein Zeichen daß man
 sich diese Dinge sofort ergräbt
 + verschiedener damit zu asso-
 ziiieren bereit ist.

"Dieses Gesicht ist voller
 Ausdruck." Frau Böckle
 auch ~~manuskript~~ sagen:
 "Es hat ein gutes Hinterland".
 Das 'Hinterland' muß nicht
 erforscht sein; aber es taht
 stehen für Erforschung etc.

Die Bedeutung - das Hinter-
 land des Wortes.

"Darunter liest man viel
 sagen. -" welche ^(Bemerkungen) ~~selbst~~ ^{am} ~~ist~~

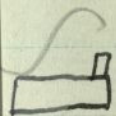
Recht



"
 eine ~~Le-~~
 erzeugt
 sehr
 Auf
 würd
 ist wi
 dies z
 fünf
 wie
 mal
 die ~~Ze-~~
 ein.

S. E.
 Figur
 abren
 was r
 wech
 sehen.

Reaktion!



"Sierform erinnert mich an eine Lokomotive" - Was hat das eigentlich? Gottes da nicht sehr verschiedene Fälle?

Aufgefordert, sie zu beschreiben, würde ich etwa sagen: ^{Eigenschaften} "Es sieht aus wie eine Lokomotive ohne Räder, hier ist der Kessel, hier der Rauchfang." etc. Es kommt aber auch herbei: Ich habe es einmal so eine Lokomotive gesehen, die Begebenheit fällt mir jetzt ein.

Sf Es ist die Verjüngung, die Figur so oder anders zu be- schreiben, einander ist das, was von Moment auf Moment wechseln kann: das so oder so sehen.

Ich könnte sagen: "Ich

habe diese Figur immer als "Loko-
 motore" beschrieben, sie eine
 "Habel" zu nennen wäre
 mir nie eingefallen. Jetzt habe
 da Du - sagst, kann ich die
 Figur auch so sehen."

Dies ist das seltsame, da ^{man} ~~man~~
 ursprünglichen Zustand, wie
 erste Auffassung der Feis-
 runf, nicht ~~ein~~ Konti-
 nuerliches sehen ~~gewohnt~~
^{meinen will,}
~~werden will,~~ es ist eher eine
 "Disposition", - während der
 Übergang ~~so~~ ~~ein~~ ~~sch~~ ~~arp~~
 geschichtener von einem ~~ist~~
 des sehens zur anderen ^{ist}
 sein ~~steht~~.

St wenn ich jene Form ~~schon~~
 als da, ~~schon~~ ~~als~~ ~~jener~~ ~~selb~~,
 es ist, als würde verschiedene
 sehr feine Vorkämpf ~~wieder~~ ~~plum~~
 durch die ich jedesmal die Grund

form
 den. Se
 mal
 oder
 dies
 Auffa
 Es ist
 unter
 für ra
 Dentur
 "u"
 lte
 an eren
 S
 Cobou
 sieht,
 im er
 geht
 liegt
 Jekun

A
 die "Loko
 sie eine
 wäre
 haben
 ich die
 "

man
 d. wüßte
 er jed.
 konti.
~~is recipi~~
 ant

etue
 d der
 auf
 ist
 J

schmal
 er sehr
 pedene
 derelom
 die Grund

form sehe, & immer ein wenig veränd
 den. Es war einmal dieses Jhr, ein
 mal jener etwas hervor gehoben
 oder unterdrückt, & es sei
 dies für die Verabredung der
 Auffassung verantwortlich.
 Es ist also als wären kleine
 Unterschiede der Erinnerung
 für radikale Unterschiede der
 Deutung verantwortlich.

" Diese Form erinnert mich an
 eine Lokomotive. — "Mick hat sie
 an einem Hotel erinnert." —

Wer die Form JAB einmal als
 Lokomotive, einmal als Hotel
 sieht, der ^{verkennt} ~~kennt~~ ~~sich~~, daß sie
 im ersten Falle nach rechts im
 zweiten nach links sah, & das
 liegt nicht im Wesen jener beiden
 Gegenstände.

Ist denn das nicht wahr, daß
 nur der die Figur als Lokomotive
 nicht der bei ihr manchmal an
 eine Lokomotive denkt, - ^{man} der z. B., der
 von einer Lokomotive weht? Ist
 nur der die Figur als Hobel sehen
 kann, der weht was ein Hobel ist,
 mit einem Hobel schon früher
 zu tun hatte? Oder ~~es~~ ist es
 nicht so; - könnte es sein, daß
 Erster mit Sägen habe die Zeit
 nunf einmal im Aspekt A einmal
 im Aspekt B gesehen; später
 sei er mit Lokomotiven +
Hobeln ^{vertraut} besetzt geworden +
 da habe er gemerkt, daß die
Aspekt A der Lokomotive
war, etc.?

Denn weht das nicht,
 so müssen wir (doch) sagen, daß
 nur der die Zeichnung als
 sieht der an jeden Gegenstand
 in jeder Form denkt, der

also
 auf d
 S E
 wohl
 in we
 ein a
 über
 der
 nicht
 ghat
 Teines
 So
 es - d
 kann
 nicht
 S W
 Lokom
 Ende
 denn
 dieser

aber, das
 kommt
 einmal an
 der z. B., da
 erst? So
 viel sehe
 Hotel ist,
 früher
 ist es
 send, das
 die Zeit
 & einem
 später
 ein +
 den +
 das du
 und die
 nicht,
 sein, das
 als
 stand
 nicht, der

also in einer bestimmte Weise
 auf die Zeichnung reagiert.

Es scheint als könnte man
 wohl den Moment bestimmen,
 zu welchem das so-schen in
 ein anders-schen übergeht & wechselt
 („Überschnapp“), aber als ~~ist~~^{wäre}
 der Zustand des so-schen um
 nicht einheitlich + sozusagen
 gleich, ~~was~~ wie z. B. der des fehlen
 keines bestimmten Farbtones.

Das Barbaute ist - so heißt
 es - der Wechsel. Aber was ist
 damit sage, versteht sich selbst
 nicht.

8.10.

Wer eine moderne „streamlined“
 Konstruktion sah, & fragte, welches
 Ende vorn & welches hinten ist, an
 dem ~~wäre~~ die ganze Kunst
 dieser Formgebung verloren.



Es ist merkwürdig
wie sich der
Charakter dieser Form ändert, je
nachdem man das linke oder
rechte Ende sich als das vordere
denkt. Im ersten Fall ist es,
als ob der Rauchfang schob;
& das Ganze erinnert irgendwie
an den Styl der allerersten
Lobsonnboven, es ist massiv &
interessant.

Aber das ist klar, daß alle
diese Gefühle mit den Dingen
zusammenhänge, die ich darü-
ber werd.

Ich bin geneigt dies & das
zu sagen, & das ist wichtig &
interessant. Aber laßt ja
die Untersuchung erst an!

S. 117
mit
& un-
eos. -
welche
habe:
mittel,
übrig
Blick
chara

S. 118
ben,
nell
mit
aber
nell
gewa
Panc
als al
ist.) |

S. 11 Ich sage uns dies + das, denke
 mir Verwendungen + Umstände;
 + nun schle ich die Figur als
das. - Was war? - Nein, als das, ^{dasjenige,} ~~das~~
 welches ich mir eben ausgemalt
 habe: als so ein Fortbewegungs-
 mittel, Instrument, etc. - Dabei,
 übrigens, richtet sich die den
 Blick immer auf einen bestimmten
Charakteristische Teil der Zeichnung.

S. 12 Man kann schon st. l. schrei-
 ben, der in der Form unorigi-
 nell ist - wie der meine - aber
 mit gut gewählten Wörtern; oder
 aber leicht, dessen Form origi-
 nell, aus dem meinen un-
 gewachsen, ist. (Und natürlich
 auch ein nein da nur irgendwie
 aus alten ^{Stücken} Wörtern zusammengestopft
 ist.) |

S. 13 Nun sehe ich's anders, ich

erwähnt
 rhder
 ent, je
 be bden
 vordere
 ste,
 schobe;
 rfeudwe
 rsten
 selu +

alle
 Drey
 ich darin.

es + das
 +
 Haupt
 u!

sehe es jetzt als.....". Vielleicht
 sagte mir jemand: "Falsch
so auf:.....", + ich sagte: "Ja, jetzt
 kann ich es als... sehen!" (Ich
 denke da an den Anfang, wenn
 mir jemand etwas einen Teil einer
 Architektur erklärt, + ich ^{ich}
 nun verstehe.) Und das geschieht
 dem $A + B + C$. Wir alle sagen nun,
 wir sehen es als das. Zu sagen,
 das sei nur eine indirekte
 Beschreibung der Art + Wirk-
 unseres Lebens, ist absurd,
 denn wir können keine andere
 Beschreibung + wissen nicht,
 ob eine andere für $A + B + C$
 gilt. // gültig) ist. // für uns alle
 gilt. // Nein, das ist der Aus-
 druck unseres gemeinsamen
 Erlebens. // unserer gemeinsamen
 Erfahrung. //

// So würden (nun auch) alle

den V
 Wechsel
 wenn
 den A
 vor A
 Aspek
 Kon
 rufen
 werde
 - Und

Z
 rogag
 res u
 arg B.
 sgggo
 quine
 von Fu
 d'zio. -

/ E
 ein A
 So:

vielleicht
 das es
 e: "Ja, jetzt
 hen!" (24
 , wenn
 Teil e' in
 + ich
 das geduldet
 agen um
 fungen,
 ecke
 + wir
 brud,
 e ander
 nicht,
 B + C
 us Alle
 der Aus-
 usamer
 usamer

den Verlauf des momentanen
 Wechsels des Aspekts; - aber wie,
 wenn man nun frage: "Hat A
 den Aspekt α nun fortwährend
 vorliegen - wenn nämlich kein
 Aspektwechsel eingetreten ist?
 Kann der Aspekt nicht, zogen,
 rasen, frischer oder unbestimmter
altbackener
 werden? / frischer + welcher werden?!!
 - Und wie selten, das ist das frage!

Zppoh rhg Tpf xg! Res gännufr
 rogag hm urxsg kxsioryou, domu
 res urxsg wro pogagou 2 Duxson
 org B. eviyixsg! szggo. Fuw res
 szggo hro urxsg hm eviyiraton
 quinnen, domu Qizugvorg hwoi ritom
 von Fuuzpp wjadixson toqmoov
 dzio. - (!!!)

Es ist so etwas wie
 ein Aufplackern des Aspekts
 So, wie man etwas mit in den,

stärkeren & weniger, intensiver oder
Ausdruck folgenden dann
mit stärkerer Betonung
des Rhythmus & der Struktur,
oder weniger stark.

Man könnte sagen: "Ich
war nur als ich das jetzt
den Struktur sehr klar be-
weist." Was heißt das?
"Die Struktur steht ^{stark} klar vor
meinen Gesichts."

Das ^(A) als eine Variante von
dem ^(B) sehen, können. Da ist als
der Moment, wo ich beim Ausblick
von A an B denke, wo dieses
sehen sozusagen, abut ist, &
dann die Zeit in der es chronolo-
gisch ist.

Das ^{psychische} Psychologische Phänomen
|| nicht erklären, sondern hineinnehmen.

ist da
Schwer
"F
mer F
W
us wie
als w
infern
ist,
bald
licher
Dorm
Es
q. B.
gefor
Habe
H ge
Spe
es w

ist das schwere. -

Und warum ist das so schwer?!

"F" als Variation verschiede-
ner F.arten.

Wenn ich mir denke, daß
in meinem Geist das Paradiesma,
als ^{als dieser Variante} welches ich das Objekt (See,
inwendig beschreiben gegenwärtig)
ist, dann könnte es (doch)
bald ~~A~~ deutlicher, bald unent-
licher gegenwärtig sein, & es
würde auch ganz verschwinden.

Es ist schon war, daß, ~~der~~ ~~Wer~~
z. B. das Wort "Figur" best + auf-
gefordert würde, den ersten Buch-
staben zu erklären, ihn als ein flüssig
geschriebenes F + nie als ein
Spiegel-F erklären würde, - aber
es würde darum nicht richtig

sein, zu sagen, er hatte jenen
 Christen immer als Variante
 dieses Paradigmas gesehen.
 Wohl aber vielleicht er hatte
 ihn ^{immer} ~~so~~ aufgefaßt.

Dingen Ich sehe die Zeichnung eines
 Kopfes, + Formel vor der Nöt.
wendigkeit aller dieser Dinge
 stehen. Es muß gerade so sein.
 Aber warum muß es gerade
 so sein? Es ist so oder so,
 daß ich ihm einen Platz
 unter den Paradigmen ein-
 räumen will — + endlich hat
das wieder mit allerlei Be-
 zeichnungen zu ungemäßen
 Dingen zu tun.

So ist mir ein Paradigma
 ganz fern liegt + ein anderes
 nicht, das geht noch weiter,
 daß mir dieses vorschwebt.

? /
 hat
 lernt
 wenn
 Wort
 sagen
 sie
 Offen
 Es ist
 Ehe v
 wie de
 schre
 saft
 gesch
 U
 P. Ma
 ich, ist
 stark
 er bla
 "Er b
 Buch

Das ist sicher, da man sagt
 dann: "Ich habe das noch nie
 so gesehen". Hier ist das "nie" ^{unmittelbar} gewis-
 richtig). - Sagst du aber "Ich
 habe das immer so gesehen",
 so ^{ist} ~~bedeut~~ ^{dies} "immer" nicht
 ebenso // gleichermassen // ^{nicht} gerecht.
 Es ist, und daran ist natürlich gar
 nicht merkwürdiges, wenn
 man statt "gesehen" "aufgefasst"
 sagt.

"Du mußt dieses Gesicht so
 lesen. Es ist eine Verzerrung
dieser Folge."

Ist das so eben nur
 eine Bereitschaft?

Denke du dir best, daß das
 Zeichen F eine Kombination eines
 T mit einem T ist. — Das erinnert
 an das Transmutationen, das

an sefe
 ch die
 wie ^{unmittelbar} gewis
 "Ich
 sehen",
 nicht
 erlebter
 türlich gar
 denn
 "aufgefasst"

nicht so
 rnung

um

at das
 erles
 erinner
 das

in einer Traumerzählung
 man aus den Worten beschreibt:
 "... und ich wusste, dass...". Und
 es hat auch Ähnlichkeit mit
 dem, was man "Haluzination"
 nennt.

Aber Oh! lass dich nicht da-
 durch in die Irre führen, dass
 du nun wieder & wieder die psy-
 chologische Erörterung dir
 vorführst! Denk vielmehr daran,
 wie du beurteilst, ^{ob} der Andre
 diese Erfahrung ^{hat} macht. //, wonach
 du urteilst, ^{hat} der Andre
 diese Erfahrung ^{hat} //

9.10.

Donne Wf org wri hopyg Hxdro
 itgorgou sphg, dpxsh org Wit sph. Naxy
 wo Zuwin hmo hxdroit hmuwin Wf
 hopyg. Sf sphg wri gutadmsug, don
 Wf oofgvihg, wo Zuwin emi Toireg af
 arzon.

S² Denk, Du wüßtest, daß das Zeichen
 "F" eine Kombination // Verschmelzung //
 von T mit T ist. Da erlebtest es Dir
 gleich anders. — Und wie? — Nun,
 eben als Kombination — Aber
 diesen Worten muß erst erst ^{früher} im
 gegeben werden. Und den Zeichen
 nur durch eine Technik der
 Verwendung erhalten.

S² In einem Sinne ist das Haupt
 der Beispiele; in einem anderen
 ist es das sicherste Zeichen der
 philosophischen Kunst.

S² "Ich habe an die Figur und so
 gedacht" — das kann man
 sagen. Auch: "Ich habe an die
 Figur immer so gedacht" — was
 natürlich nicht heißt, man habe
 bei ihrem Anblick die ganze Zeit
 solche Gedanken gehabt. ~~Und~~
 Nun aber gibtes noch das

Phän
 Auffa
 Es
 von
^{aufste}
~~sch~~
 depra
 das
 sym
 Tim
 geheft
 Verble
~~ist~~
 ca
 nun
 Hund
 fuze
 /
 E
 Zeit
 ge
 Zeit

das Zeichen
 Knechtling //
 Les die
 - Nun,
 - Aber
 emt / im
 Können
 nicht da

das Haupt
 ein andern
 den der
 best.

und so
 was
 did
 - was
 an habe
 re fest
 that
 h das

Phänomen des Übergangs von einer
 Auffassung zur andern.
 Es ist etwa so: Wenn eine
 von einem Rang in einen höhern
^{aufsteigt} ~~erhöht~~, oder ^{wenn er} ~~erhöht~~
 degradiert wird, so geschieht
 das durch eine bestimmten
 symbolischen Vorgang; es wird
 ihm ~~etwas~~ etwa von der Brust
 geholt, oder ^{abgeschnitten} abgerissen. Das
 Verbleiben aber in ~~dem~~ ^{dem} Rang
~~ist nicht dadurch charakterisiert,~~
^{Einem} ~~da~~ er die Funktion dieses Ranges
^{ohne Unterbrechung} ausübt.

Wf ghy wess ru Touzi.-
 Hundong ich wgh Poyou ufi
 fuzutouwo.-

Es ist, als wäre in mehreren
 Zerst. ein Paradies, das Vorla.
 ge gewesen, wenn ich das
 Zeichen / den Schriftzug sehe: -

aber was für eine Vorlage?? wie
 sieht es aus? Doch nicht ein
 wie das Zeichen selbst! - Also
 wie das Zeichen, so gegeben? -
 Aber wie gesehen? Wie soll ich
 den Aspekt verstehen? Nun
 wie notwendig ist es denn; wie
 den Fundge wie ~~es~~ uns
 über ihn? Ich sage etwa:
 "Das Zeichen, wie ich's sehe,
 schaut nach rechts." Ich
 konnte sogar von einer
 Art visuellem Schwerpunkt
 reden, - sagen: Der Schwerpunkt
 des Zeichens

hier - F_g befriedigt mich
 kaum jeher.
 klar, was es kann & welche?
 Nein. - Aber diese müde Reak-
 tion kann ich mit Reak-
 tionen anderer vergleichen.

S. Wo aber soll man die

pag 574

Frage
 at da
 sehe
 ab es
 sehe
 die wenig
 meist
 Aspek
 das
 Frage
 er ver
 "D
 scha
 scha
 nach
 lich
 deut
 möch
 gewöh
 bewo
 Aspek
 S. Fr

wie
 nicht
 -Auss
 leben? -
 soll ich
 ? Nun
 um; wie
 muss
 was
 selb,
 "Ich
 erhebe
 erpunkt
 schpunkt
 det sich
 geb er.
 welche?
 des Reak
 Reak ist.

Frage beantworten, ob ich, wenn
 ich das "Faus" der gewöhnliche Sit
 sehe, ich's immer so sehe, ob
 ich ^{damit} immer in diesem Aspekt
 sehe, oder ob ich es etwa
^{die meiste Zeit} ~~meist~~ ⁱⁿ gar einem bestimmten
 Aspekt sehe. Wie kommt es
 das hier überhaupt solche
 Frage ist. Die Frage selbst muß
 ein Fehler sein. Aber wie muß
 er verstanden werden?

"Das Zeichen, wie ich's sehe,
 schaut nach rechts." - Aber
 schaut es die ganze Zeit
 nach rechts - wenn es dann
 sich diesen Aspekt nicht ^{gewöhnt} ~~gewöhnt~~
 deut hat? Was ich antworten
möchte ist: Ich bin mir für
 gewöhnlich dieses Aspekt nicht
 bewußt // ^{ich bin für} gewöhnlich auf diese ^{den}
 Aspekt nicht aufmerksam. //

die

Frage den Andern! Muß er dir

diese Antwort leben kann
 er das nicht die andere
 sehen? Oder willst Du in Wirk-
 lichkeit sagen das eine
 dieses Antworten ja gesehen
 kann hat? Ist es nicht so?
 Und also war diese Frage
 natürlich falsch. - Denn auf
 diese Frage könnte Erbes ant-
 worten "Ich bin nur nur hier +
 da des Aspekts bedacht" +
 ein Anderer "Ich bin nur die
 ganze Zeit des Aspekts be-
 dacht" - + diese dieser Ant-
 worten würde mich befriedigen.
 Denn es würde keinem von ihnen
 Ansehen - + das eben ist meine
 Schwierigkeit. - Ich bin in einem
 Irrtum. -

Erbes würde mich befriedigen
 wenn er mir antwortete: "Ich
 werde es nicht." Aber das ist
 eben eine seltsame Reak.

froy!
 bar a
 /
 wo
 me
 fall
 "Nie"
 die
 Buch
 als
 der A
 unke
 auf d
 Aufas
 w
 w
 Jem

Fig! Das Wort ist hier vorder-
bar angewandt.

Bin ich mir stets den Ver-
schonungswort der Ränder
meines Gesichtsfelds bewußt?
Soll ich sagen: "Fast nie", oder:
"Nie"?

Sieh' die Figur "3" einmal als
die Ziffer ~~3~~, einmal als den
Buchstaben Z an! ^{Beachte}
~~das ist die~~
ist nicht, das ist nur vorbewußt
als richtig, wir beim Wechsel
der Auffassung unsere Aufmerk-
samkeit unsern Blick, auf einen
Fuß der Figur, der für die neue
Auffassung (absolut) charakte-
risch ist. Obwohl er so gar
nicht ist.

Jemand schreibt das Wort

kaum
denn
in Wirk-
licheit
behalten
ist es?
Frage
um auf
das, ant.
ist
"N" +
is die
be-
fakt
friedlich
von ihm
A mein
in einem
begriffe
ete: "xh
das ist
Reak.

Figur so: "Figur" Ich halte
 den Aufaufabuch fahr für
 ein ~~verkehrtes~~ E; dann er.
 klart man, um ein + ich sage:
 Ich sehe ich ihn als F. Das
 Variante von F. Wenn ich
 nun dieses Ornen schreibe
~~das~~ oft lese, so lese
 ich "F" nun immer "F"
 lese ich nun nicht einfach
 so; ~~aber~~ wird es für mich
 nicht einfach das Zeichen
 dieses Lauts; aber tue
 ich nun jedesmal, was ich
 als das Zeichen und er.
 klart wurde; es als Variante
de des ~~des~~ der Form
 F sehen? Ich gewöh-
 ne mich nun einfach an
 diesen Gebrauch. Ich
 sage ihm freilich nicht:
 Also dient auch ein
 umgekehrtes E zur Be.

Zeichen
 sage
 F un
 -Zeich
 mich
 we
 er
 von
 sage
 so
 dem
 + F-
 J. Trau
 wiewe
 Buch
 + wie
 Variat
 sehen
 /
 kann
 schen

halbe
für
um er.
ich sage:
F. das
um ich
schreibt
lese
"F"
er in
auch
sche
Aus
was ich
und er.
l. Variation
Form
gewöh.
gan
sch
richt:
ein
Be.

161
81
Rechnung der Φ -Lauts. Ich
sage nicht, Φ als
 Φ nicht das einzige F -
Zeichen sei. Ich gesthe
nicht das als F gelesen +
wenn ich's erklären soll,
erkläre ich's als Variante
von F . Ich mache dann
sogar eine Ausweisung
so zu sehen. Oder spiele mit
dem Wechsel des F -Drucks
+ F -Drucks.

Stroußmann z. B. gar nicht sagen,
wieweit die Observanz der Form des
Buchstaben laxer geworden ist,
+ wieweit die entlegene Form als
Variante der ursprünglichen ge-
sehen wird.

In einem anderen Gelenke.
kann - möchte man sagen -
schaut das Ding anders aus.

/ davon konnte sich in der
 runde eine Variation auf
 ein Thema denken, die ^{etwa} ein
 wenig anders phrasiert, als
 eine ganz andere für den
 Verlauf des Themas auf-
 gefaßt werden kann. (Im Rhyth.
 Sinn gibt es solche mehrere
 Arten.) Ja, was ich meine,
 findet sich wahrlich
 überhaupt immer wenn eine
 Wiederholung des Themas in
 ganz anderem Licht erscheint
 ist.

/ kein Aye, der nicht (auch)
 Auffassung ist.

10.10.

/ den Schlagschatten eines Dings
 an der Wand plastisch sehen.

Wf geht weg zfh wo Fido gw

wichtig
 Preso
 wif
 Dgfw
 M
 wo
 drow
 Lauf
 F
 Ertes
 sollen
 (Paradigma)
 eines
 ande
 ich d
 sehen
 kon
 sein
 nicht
 der A
 er m
 so

wigflokou; Wf gahg upi zfu vruw
 Pirsqfut toqmoorn, fuw sghy
 wif vruw fgvikfoig km uzuty wbi
 Szpw drowvi zu.

M, dzifo sghy wif oras zfu
 wvo Szkhvi toantou, upi fo oras
 drowvi ruomafdrion?!
 ✓

Ich kann mich fanges Leben
 lauf eine Figur als Variante eher
 F mit eines F aufgefaßt haben.
 Eines Tages kann man mich
 sehen, sie sei die Variante
 eines ^{Paradjmas} F. Nun erkläre ich die Figur
 anders. Aber hast du das, daß
 ich die F für immer als eine F ge-
 sehen habe? Da wird hier alles
 kommt von einem sehen. die Rede
 sein? Verstande mich Eher
 nicht, denn als den Unterschied
 der Auffassung erkläre - wenn
 er nicht auch die Figur so F
 so sehen kann? Wenn er also

et der
 auf
 ein
 als
 der
 auf
 dem Rhyth.
 mehrer
 ethe,
 lich
 etue
 in
 ercheke

A (auch)

10.10.

o Dings
 hen.

wvo Fidoqpw

nicht den momentanen Über-
gang ~~zum~~ kennt?

Wenn er im nun nicht
kennt + uns sagt "Ich hab
das immer als ein... gesehen",
kommt das nicht einfach
herüber, es habe es immer so
aufgefaßt? Oder wil wüßte
ich, daß es das letztere nicht
kennt? — Angenommen, ich
sage ihm: "Du wirst sagen, du
bist es, früher immer als das
aufgefaßt, du hättest es so er-
klärt, wenn man dich gefragt
hätte, u.s.w." Und er antwortet:

"Nein! Ich habe es ^{immer} gesehen, es
war etwas anderes Erleben,
wovon ich rede!" — Ist das
genug? Muß ich jetzt sagen:

"Er hat es wirklich gesehen?"

Muß ich, vor allem, was er
hier "sehen" nennt mit dem
identifizieren, was er so kennt.

wenn
Aspek
/ f
mir:
an d
Bem
obwohl
früher
war
etw
Gom
felus,
nun
+ ne
aufge
nicht
bezwe
"A
deut a
im
de im
"res

Über

unvoll
 hab
 sehen,
 fach
 der
 wüßte
 nicht
 en, ist
 offen, da
 als das
 so er.
 Kraft
 Wortek:
 sehen, es
 schisung,
 das
 safer:
 sehen"?
 was er
 F dem
 o unmi

wenn ich z.B. den Übergang des
 Aspekts ~~alle~~ erfahre?

/ Supponieren er sagte
 mir: "Es hat sich jetzt etwas
 an dem Bild verändert - ich
 kann's nicht anders ausdrücken -
 obwohl die Form die gleiche ist, wie
 früher. Ich kann nur sagen: früher
 war es eine Art F jetzt ist es
 eine Art F." Wenn er das sagte
 könnte ich nicht doch bezwei-
 feln, daß er die F für immer,
 ununterbrochen, so gesehen
 + sie nicht nur wie anders
 aufgefaßt hat? // könnte ich
 nicht doch mißtraulich sein +
 bezweifeln,? //

"Aber wenn er mich da rein
 deutet & nicht lügt, so scheint es
 ihm eben so! Aber ich könnte
 die ihm nun dennoch fragen:
 "Reist du das wirklich; ist

was Du sagen willst, wirklich
dies? Befriedigt sich nur dies
Ausdruck? Denn ich z. B.
 könnte das nicht ^{von mir} sagen. Ich
 habe keine Erinnerung, die
 (aussetzt): "Ich habe die Figur
^{die ganze Zeit}
 immer so gesehen". Wohl kann
 ich sagen "Ich habe sie nie
 so gesehen". Ja, ich bin geneigt
 zu sagen: "Ich habe die F. J. nur
 nur pers. durch explicite so
 gesehen, im allgem. vor
 nie für mich ein F., d. h. ich habe
 sie so gelesen, aber ein Augen-
 vor mir nicht benutzt." - Dies
 bin ich geneigt zu sagen. Und
das ist ein psychologisch-sa.
 Ann.

Es ist das etwa ähnlich,
 wie wenn ich sage "Ich habe
 heute Nacht etwas geträumt,
 aber was, weiß ich nicht" oder ~~oder~~

"So
 verlor
 fragen
 der A.
 scheint
 dieses
 Traum
 gen.?"

S
 D
 ander
 guten
 Man
 die R.
 So
 das u
 wenig
 wie ma
 kann.

Er
 einen
 ihr fol
 sagt.

blick
 nur dies
 ist 7. B.
 ich
 auf, die
 ist F. J.
 l. Cam
 wie
 zu genest
 7. J.
 te so
 vor
 habe
 in Augen
 " - Dies
 en. Und
 ches da.
 lloch,
 habe
 träumt,
 oder

" Das Übrige des Traumes habe ich
 vergessen. Hier nun, man sich
 fragen: ^{gibt} ~~ist~~, da ich einen Teil
 des Traumes vergessen zu haben
 scheint, der Frage für "Wo ist
 dieses Traume tatsächlich // dieses
 Traume in Wirklichkeit // weiter gefolgt
 gen.?"

11.10.

Das Christentum sagt unter
 anderem, glaube ich, das alle
 guten Lehren nichts nützen.
 Man müsse das Leben ändern. (Oder
 die Richtung des Lebens.)
 Das alle Weisheit Salt ist, &
 das man mit ihr das Leben so
 wenig in Ordnung bringen kann,
 wie man Eisen Salt schmelzen
 kann.

Eine gute Lehre nämlich muss
 einen nicht erzwingen; man folgt kaum
 ihr folgen, wie einer Vorschrift des
 Rechts. - Aber hier muss man von etwas

ergriffen + umgedreht werden. -
 (D. h., so wie ich ich!) Ist
 man umgedreht, dann muss
 man umgedreht bleiben.

Weshalb ist Leidenschaftlos.
 Sagenen nennt Kirkgaard den
 Glauben eine Leidenschaft.

Man wollte sagen: Der Andre
 setzt uns mit er habe das fei-
 chen numeral... gesehen, + ich
 weiß wie das ist. Aber die ursprünglich
 relevante Antwort auf die
 Frage "wie ist es?" kann eine
extensive sein, keine intensive.

Die Schlichtheit eines Gerichts
 mit Recht ändern sehen - die
 Aufmerksamkeit auf die Schu-
 llichkeit richten.

Man folgt den Löwen mit
 dem Blick in gewisser charak-
 teristischer Weise, man rast

sich
 man

er de
 hat
 er im
 te un

auch

"Ich

mit

würde

fakt

stau

deufle

Wach

würde

seiner

es ist

das

nom

irden.-
 ist
 und
 en.
 aftels.
 and der
 aft.
 Der Ande
 es fei-
 en, + ich
 erupig
 schis
 erke
 Kunde.
 Gerichts
 a - die
 ist Kha.
 mit
 charak.
 raft

sich bestimmes, + dann kann man die 7 Jahr am anderen sehen.

Denk Dir, das Kind wenn es den Buchstaben "R" gelernt hat, sagte uns: "Ich sehe es immer als ein "R". Was könnte es uns das mitteilen?? - Ja, auch wenn es uns sagte "Ich sehe es immer als ein "P" mit einer schiefen Spitze", würde uns das nur sagen: so fast das Kind es auf so er-
 klärt es sich die ^{den Buchstaben} Form, und derlei. Erst wenn es vom Wechseln des Aspekts spräche, würde wir sagen, wenn es es einer Phantasie

Sagt einer "Ich sehe es immer so", so muss er das "so" angeben. Aufe-
 nommen, er fähe das, indem

den Strichen
 er Vder Figur in einer bestimmten
 ten Reihenfolge, oder in einem
 bestimmten Rhythmus nach-
 fuhrt. Das wird abstrakt, als
 sagte er uns: "Ich folge
 der Figur mit den Handen
immer so". Und da konnte
 es natürlich sein, daß ich
 ein Gedächtnis faucht.

Sagt er "Ich sehe (sieht)
 die Figur so" & fährt in
 bestimmter Weise nach - so.
 müßte das nicht sowohl
 eine Beschreibung sein, als
 sozusagen, das Sehen selbst.
 sagt er aber "Ich habe
 die immer so gesehen" so
 heißt das, er habe sie nie
anders gesehen, & da mag
 er sich fauchen.

S sagt er uns aber "Ich

habe
 den
 Par
 man
 stet
 ma
 wenn
 Jo
 / M
 schwe
 wenn
 jetzt
 besch
 Para
 ich's
 Am
 mit
 // Ne
 schwe
 vor;
 Aja

habe die Figur, immer zu lesen.
 den & geht nun auf ein
 Paradies an, - so möchte
 man sagen: Hast Du also
 stets irgendwo das Paradies
 ma vor der Seele gehabt,
 wenn Du die Figur sahst?!
 ja scheint's nicht zu sein.

Nein, das Paradies ma
 schwebte mir nicht ^(ständig) vor - aber
 wenn ich den Wechsel des A.
 jetzt beschreibe, kann ~~ich~~
 beschreiben ich ihn mittels der
 Paradiemen. // dann muß
 ich's mit Hilfe der Paradiemen
 tun. // dann beschreibt das
 mit Hilfe der Paradiemen. //
 // Nein, das Paradies ma
 schwebte mir nicht (ständig)
 vor; ich wollte nichts davor.
 Aber sagen - aber... //

„Ich habe es immer so
gesprochen“ - damit will man
eigentlich sagen: „Ich habe
es immer so aufgefaßt, +
dieser Wechsel der Aspekts
hat wie stattgefunden.“

Wenn man sagt „Ich
sehe es so“, macht man
nicht den Fehler, den man
mit dem Satz „Ich bin hier“
oder „Das ist hier“ oder „Das
ist so laut“ begeht. (Man
denkt nicht an die Personen
dinge.)

„Ich habe es wie so gesehen,
sondern immer so.“ Nicht ist
das allein noch kein Satz! Das
Feld fehlt ihm noch.

„Ich kann es so ansehen,
oder auch so.“ Das sagt noch

nicht
zu

„
dann
nun
einmal

gerade
noch
sowie
nun
es

kein
liche
dann
nicht
ist
aufge

U

Man habe
Nt, +
Aspekt
den."

"Ich
habe
von
hier -
das
h. (Man
habe
den

sehen,
ist
! Das

an
noch

nichts. Aber rede ich also Unsinns
zu mir?

"Es ist als wäre...." Nun
dann ist das eben die Aufbe-
reitung des Erlebens. ^{! nicht} Nicht
eine Art Hypothese.

"Ich habe es immer mit diesem
Gesicht gesehen" Aber dann ^{habe}
noch fragen, auf welchem. Und
sowie du das dazu sagst // das
nun ergibt // ist nicht mehr
als hätte du's immer getan.

"Ich habe diesen Bericht
bei immer mit diesem geam-
lichen Gesicht gesehen" So
dann man fragt: "Bist du
nicht, das es immer war?" D.h.://
ist für die Gesamtheit immer
aufgefallen?

Und wie ist es mit dem Auffallen?

Findet das in einem Moment
statt, oder dauert es an?

12. 10.

"Da ist mir plötzlich ~~die~~ An-
liebert mit ihm aufgefallen."
"Was geschah da?" willst du
fragen. Eine Antwort ist: "Ich
hätte die Linde der Augenbraue
betrachtet, sie mit dem Finger
nachgepöfzt" + dergl.

Was sehe ich? Ich sehe in
seinem Gesicht das Gesicht des
Andern. — So sag ich! — Ich sehe
sein Werk + sag: "Es ist
der Mund, der so ähnlich ist
+ etwas an den Augen, aber ich
weiß nicht was." und dergleichen.

"Wenn ich ihn ansehe, sehe
ich immer das Gesicht seines
Vaters" Immer? — Aber doch
nicht nur auf Augenblicke!
Diesen Aspekt kann andauern.

Ich hat mich jetzt daran
gewöhnt, es immer als ein — zu
sehen, wemehr als ein —.

Ich behandle es jetzt immer als
ein — — das versteht sich — die
andere Auffassung kommt mir
nie mehr in den Sinn.

Ich war als junges Kind, hielt ich
das Wort "Venus" immer, als
ob es mit "Nub" zusammenhängt.
Aber dachte ich wirklich jedes
mal beim Hören des Wortes an
eine "Nub"? Dafür habe ich
kein Zeugnis. Wenn ich den
Genus + das Genus, verschwe-
det die ^{ne} Versuehung ganz.
Es war nicht so sehr, daß
ich jedesmal wenn ich das Wort
hörte an eine Art Nub dachte,
als dort ich genügt war von
dem Wort zu diesen Dingen

überf

es jetzt
haufig.

✓ A
Hies ist

den U

ander

zeit

mehr

neues

das

es hat

von e

reden

hat be

gute

Es

sehen

samm

eines

überprüfen.

Das die Aussage "Ich habe
es jetzt immer in diesem Zusammen-
hang." —

✓ Absolutes & relatives Gehör.
Hier ist etwas Ähnliches: Ich höre
den Übergang von einem Ton zum
andern. Aber nach kurzer
Zeit kann ich einen Ton nicht
mehr als den hohen oder tiefen
~~den~~ ^{jenen} beiden erkennen. Und
es würde auch keine Sprache
von einem solchen "Lärm" zu
reden; wenn es nämlich kein
Kriterium der richtigen Erkennung
gäbe.

Es ist behauptet, dass das
Fehlen des Fisches in diesem Zu-
sammenhang ein Nachhall
eines Gedanken war.

Ich kann ni den Anzeig ab.
schlich ändern, auch einen An-
zeig festhalten!

Von einem wirklichen, oder
gemachten Gesicht zu sagen "Ich
habe es immer als Gesicht gesehen"
wäre seltsam; aber nicht: "Es wa-
re für mich immer ein Gesicht, & ich
habe es nie als etwas anderes
gesehen!"

Wenn ich etwas immer als
ein F aufgefasst, & es wie
etwas anderes gesehen habe,
habe ich's damit immer als ^{ein} F
gesehen?

Wenn ich z.B. das F einmal
~~auf das Gesicht~~ ~~einmal~~
als ein T mit einem ^{Linienstrich} ~~Strich~~ sehe, so
könnte ich sagen die Gruppierung

der Text
noch
früher
für die
Person

so
den

Gruppierung
man
früher
Gruppierung

S
"...al
wichtig;
müssen

so zu
Text
schreibt

S
Wenn

den Teile ^{habe nicht} ~~g~~ ~~ändert~~ ~~sich~~. Fragt man
 noch aber nun: "Hast Du also
 früher ^{diese Figur} gesehen immer mit der
 für den Buchstaben ^{ein} F charak.
 hervorstechen Gruppierung gesehen?"
 so könnte ^{ich} ~~ich~~ ~~das~~ ~~nicht~~ ~~beja-~~
~~hen~~ sagen, es sei so.

"Sehe, so ist es, als ob die
 Gruppierung sich ändere. Fragt
 man mich aber: "Du hast also
 früher diese Figur immer mit der
 Gruppierung eines "F" gesehen?"....."

13.10.

§ Der Erklärungsversuch des
 "als - Gehens" ist insofern
 nichtig, als das psychologische Phä-
 nomen eben das ist, welches wir
 so zu erklären geneigt sind. Die
Nennung zu dieser Erklärung be-
schreibt das Phänomen.

§ Man könnte das so sagen:
 Wenn zwei Leute für ein selbes

bt ab.
 en As.
 oder
 "70
 et gesche
 : "Etwas wa
 t, + ich
 anderes
 er als
 we
 en habe, -
 es F
 einmal
 einmal
 sehe, so
 Gruppierung

zu geben
soll
sie 'die
nen'.

L: "Ich
Phänomen
h das
eine Dyn
die Form
"leben" -
antwort:

st; ich
was
so nicht:
von wie beide
Wechsel
ändern
Wechsel
Es ist
wider,

"Die Organisation des Gesichtsbilds ändert sich." - "Ja, das möchte ich auch sagen."

Das ist analog dem, wenn einer sagte "Alles um mich kommt mir unwirklich vor", + ein Anderer ^{evident} antwortet: "Ja, ich kenne dieses Phänomen. Ganz so möchte ich's auch ausdrücken."

"Die Organisation des Gesichtsbilds ändert sich"
haben nicht die gleiche Art der Anwendung, wie - "Die Organisation dieses Verens ändert sich". Hier kann ich be- schreiben; wie das ist, wenn sich die Organisation eines Verens ändert.

"Es ist mir wie aufgefallen, daß man die Figuren so sehen kann":

folgt daraus, daß es mir aufgefallen ist, oder daß ich dachte, daß man sie so sehen konnte, wie ich sie immer gesehen habe?

P.S. "Dieser Aspekt ist mir nie aufgefallen" — daraus scheint zu folgen, daß ich um einen anderen Aspekt wüßte. Aber das folgt nicht — will ich sagen. Und das erinnert daran daß man ein Thema mit einem, oder mit einem anderen Ausdruck, aber auch ohne Ausdruck spielen kann.

S Ich will also sagen: Ein Buchstabe (z. B.) wird normalerweise, wenn man ihn liest in gar keinem Aspekt gesehen, nicht als dieser Buchstabe gesehen, sondern, etwa so gelesen. ^{ein} Der Aspekt hat jedoch

den N
eine
Stunde
S
an d
beunde
/
ich a
—
wenn
ich ra
best
ist r
and
/
B
Berch
Com
F a
sel
sel i
als

is aufge.
 das ist,
 Boune,
 habe?

is wie
 reht
 neu andern
 folgt
 und des
 man
 oder
 truck,
 mek

en: Ein
 normal.
 best
 geseh,
 habe
 so ge
 frucht

den Namen einer Auffassung, aber
 eine Auffassung kann bestehen,
 ohne daß ein Aspekt besteht.

Das Phänomen des Aspekts ist
 an den Wechsel der Aspekte ge-
bundet.

Ich höre einen Ton — höre
 ich also nicht, wie laut er ist?

— Ist es nicht, zu sagen:
 wenn ich den Ton höre, wenn
 ich mich des Grades seiner Laut-
 heit bewußt sein? — Anders
 ist wenn seine Stärke sich
 ändert.

Es wurde auf den erst-
 beschriebenen Fall: Jemand
 kommt darauf daß man ein
 Fauch als T mit einem Anfang
 sel sehen kann, er sagt 'jcht'
 sel istis als T, etc, jcht wieder
 als F. Darum sel ist

zu folgen, daß er's das zweite
mal so sieht wie er es vor
seiner Entdeckung immer
gesehen hat. - So also, wenn
er f. im hatte zu sagen
"Ich sehe ich's wieder als F"
es auch f. im gehabt hätte
vor dem Wechsel des Auges
zu sagen "Ich sehe den Buch-
staben F immer als F".

Wenn ich einen Satz immer
in einem + demselben Tonfall
gehört hätte (+ oft gehört hätte),
würde es richtig, zu sagen, ich
müsse mir natürlich, des
Tonfalls bewußt gewesen
sein? Wenn ~~ich~~ das eben
derselbe heißt als, ich habe
ihn in diesem Tonfall ge-
hört + spreche ihn auch
immer in diesem Tonfall
nach, - dann bin ich aus des

Tonfall
aber
gibt
Tonfall
auf
das
zu
mit
Sie
vom
nicht
schon
gelernt
Stabe
sie
fall
Dann
einen
immer
gesehen
es sei
das

Zweite.
 es vor
 mer
 wenn
 ge
 als F
 ht. takt
 gets
 den Buch

immer
 (Toufall
 takt takt),
 - ist
 b. des
 esen
 eben
 b. habe
 ll ge.
 auch
 fall
 und des

Toufaller bewirkt. Es ist nicht
 aber nicht wissen, das es so was
 gibt wie einen 'Toufall', der
 Toufall braucht nicht wie
auffallen zu sein, ist brau-
che wie auf ihn gelenkt,
 zu haben.

Der Begriff Toufall mag
 mit jenseitig unbekannt sein.

Die 'Trennung' des Toufalls
 vom sch braucht nicht für
 mich nicht vollzogen haben.
 Ich habe also sprachlos mit dem Wort Toufall
 gelernt.

Wenn das Kind die Buch-
 staben lernt, lernt es ja nicht,
 sie so nicht anders sehen.

fall ist zum saft, der durch
 kommt später ^{beim Beschreiben des Buchstabs} da
 einen Buchstaben, z.B. ein "R",

immer in der gleichen Weise
 gesehen hat? ^{habe} Nun so Erwarte
 es sein, ist aber nicht so. Nein,
das sagen wir nicht, sogar wenn

Etwas seltsamer wie, für ihn
 habe der Buchstabe... immer
~~ein gewisses~~ ^{das} Gesicht gehabt,
 würde er zusehen, das er
 in vielen Fällen beim Anblick
 des Buchstabens nicht an ^{ein} ~~sein~~
 Gesicht 'gedacht' habe.

fall ich nun sagen: eine Art
 des Lebens' assoziiere sich für
 mich mit einem Buchstaben?
 Gewiss nicht, außer es best. etwa
 Ähnliches wie: ein Gesicht assoz.
 ziere sich mit einem Buchstabe.

Sank an das Wort 'schreib-
 weise'. Konkreter sagt "Das
 ist ein interessanter Schrift-
 weise des Buchstaben 'S'" —
 aber versteht also jeder
 was "Schriftweise" best. der
 einen Buchstaben schreiben
 gelernt hat? Ich meine:

Den
 "S" be
 das e
 habe
 her
 so
 zu ein
 habe
 F
 der e
 empf
 et
 oder

Minch
 lesen
 Schrift
 Sie
 freien
 Buch
 sagen
 Minch

für ihn
immer
hast,
Der
Subjekt
S an sich

^{dies}
Kann Eines die Schreibweise des
"S" beachten, der ja nicht weiß
daß es Schreibweise eines Buch.
haben soll? - Oder werde ich
weniger mit Worten?

Du darfst nur nicht einen
so engen Begriff des 'Erlebens'
haben.

eine Art
sich für
haben?
ist es etwa
trass.
betriebe.

Frage dich etwa: Kann
der erste Ausdruck als vulgär
empfinden, der etwa wie
etwas andere Beispiele ^{vor sich} ~~gibt~~
haben?

14.10.

afschreib.
"Das
heißt.
"S" -
der
ist der
habe
neine:

"Diese Schrift ist unangenehm
Misch". Kann dem, der gerade
lesen & schreiben lernt, eine
Schrift 'unangenehm' sein? -
Sie kann ihn vielleicht in
Freud vollen Sinne abstoßen.
~~Es ist nur von dem ^{hat es} ~~Wissen~~ für ein zu~~
sagen seine Schrift ist unangenehm.
Misch, der sich bereits allerlei

Gedanken über die Schrift machen
Raum.

15.10.

Sie haben den Fall, wo man,
statt zu sagen "Ich sehe
es jetzt als ein...., jetzt als
ein....", sagt: "Ich sehe
es jetzt als ein...., jetzt als
gar nichts besonderes"?
Man sagt jedenfalls:
"Jetzt bedeutet es fast noch
etwas, früher hat es gar nichts
bedeutet." Man sagt das ja
von einem Thema.

Wäre es denkbar daß über
zwei identischen Abschnitten eines
Russetückes ~~zwei~~ Aussagen stün-
den, ~~die~~ ~~aber~~ ~~aber~~ ~~aber~~ die
uns aufforderten es einmal so
einmal so zu hören, ohne daß
dies auf den Vortrag irgendeinen
Einfluß ausüben sollte. Es

wäre
eine
best
in der
chen
jeder
mit
wie
wird
wa
veile
sch
Landl
N
sage
er m
verste
fi m
S
gut

ft wack
15.10.
man,
sehe
als
sehe
als
res"?
falls:
noch
an nichts
s. 7B.

of über
in edes
en Hin.
die
umal so
und das
und ich
Es

wäre etwa das Kunststück für
eine Fiktur geschrieben + die
beiden gleichen Abschnitte ~~in~~ⁱⁿ
in der gleichen Stärke + dem glei-
chen Tempo zu spielen - um
jedesmal anders aufzufassen.

Nun, wenn auch ein Komp.
mit solcher Zuwendung noch
wie geschrieben hat, ~~es~~ könnte
nicht ein Kritiker sie schreiben?

Wäre so eine Zuwendung nicht
verflechtbar mit einer Über-
schrift der Programmmusik ("Tanz der
Landleute")?

Nur freilich, wenn ich ihm
sage "Hör so so", so muss
er nun sagen können: "Ja, jetzt
versteh ich's, jetzt hat es wirklich
sinn!" (Ehrensamt) (erschrocken)

S Die Rolle der Worte "Nun hör
gut zu" oder "Und nun gib

acht!" in Witten einer Erzählung.
Kann es denn mehr als gehören?

16.10.

Ufso oros forhgt + gūilvirkas frop.
Rets Apfyo, oros bespraco Avig
hgosg ord yvemi.

Die Delizita ist zopusaage der
tiefste ruhige Meeresgrund,
der ruhig bleibt, wie hoch auch
die Wellen oben gehen. —

Die Klärung der Begriffe
der Infinitesimalrechnung
wäre ein Leichtes gewesen: wenn
man von einer andern Seite
an sie heraufkommen wär.
Wenn man von einer andern
Seite an sie heraufgebracht
werden wär. Nicht ihre Be-
griffe waren schwierig, wohl
aber bereiten sie Schwierigkeiten,
wenn man sie nach dieser

Para

dorg

gizug.

wit

yūson

?

heit

Du

des

um

gleich

che

heit

in die

werde

best

von

nicht.

S

"

blimp.
Zukunft?
16.10.
pres frop.
o Avig

age der
kund,
hoch aus

erhoffe
nung
sen: wenn
seite
wird.
andern
brach
tue Be.
wohl
erstbeste,
dieser

Paradigmen abwandeln

96
wollte
sollte.

17.10.

Yru qũilwipres fudwsp, 74vi
dorg oosi hooprost sph qũilwipres
qizug. Ooruo Hoopw ewingfpg ru ori.
Woi Szauhrum rhg oruo Umio woh
yũson Todtkhoub.

18.10.

? / Welchen Begriff von der Gleich-
heit, Identität, haben wir?

Du kennst die Verwendung
des Wortes "gleich", wenn es sich
um gleiche Farbtöne, gleiche Formen,
gleiche Längen, gleiche Zeiten, glei-
che Gefühle handelt; + Du ent-
scheidest, ob nun der + der Fall
in diese Familie aufgenommen
werden soll, oder nicht. // entschei-
dest ob man nun hier auch noch
von 'Identität' reden soll, oder
nicht. //

S "Ich habe nie früher an Gott

geglaubt" - das versteht ich. Aber
nicht: "Ich habe wie früher
wirklich an Ihn geglaubt."

19.10.
Was ist an der Idee abstrakt, wie studieren...
das wir den Gebrauch eines Wortes
studieren, Fehler in der Beschreibung
dieses Gebrauchs ^{aufzeigen} aufdecken, u. s. w.?
Vor allem fragt man sich: wie kommt
das ^{nur} so wichtig sein? Da kommt
es herauf an, ob man (eine) fal-
sche Beschreibung' die nennt,
die nicht mit dem substituier-
ten Sprachgebrauch übereinstimmt,
oder die, die nicht mit der Praxis
des Beschreibenden übereinstimmt.
Nur im zweiten Fall entsteht
ein philosophischer Konflikt.

Weniger abstrakt ist die Idee:
wir machen uns, vom Denken z. B.,
ein falsches Bild. Denn hier
fragt man sich: wir haben es

doch
nicht
kun.

A.
Denke
wovon

Bild;
zu

mach
falsch
N

Denke
den

+ zu
Frage

Bild?
Bild

wende
N

falsch
"Wir

unsere
nicht

ich. Aber
früher
t."

19.10.
wie studieren
für den
Wortes
Beschreibung
u. o. v.?
wie kommt
kommt
eine) fal.
kommt,
St. T. u. v.
erkennt
der Praxis
untersucht.
steht
t."

die Idee:
z. B.)
hören
es

doch mindestens mit dem Denken,
nicht mit dem Worte "Denken", zu
tun.

Also wir machen uns ~~von~~
Denken ein falsches Bild. - Aber
wovon machen wir uns ein falsches
Bild; wie weit ist, z. B., das zu
zu vorn dem ein falsches Bild
macht, wovon auch ist uns ein
falsches Bild mache?

Nehmen wir an das ^{unser} Bild des
Denkens war ein Mensch, der
den Kopf in die Hand stützt
+ zu sich selber redet. Unsere
Frage ist nicht "ist das ein richtiges
Bild?", sondern: "wie wird dies
Bild als Bild des Denkens ver-
wendet?"

Nicht: "Wir haben uns ein
falsches Bild gemacht" - sondern:
"Wir benutzen uns im Gebrauch
unseres Bildes, oder unserer Bilder,
nicht aus!"

Und also nicht im Gebrauch
unseres Wortes.

Wohl, - aber dies Wort ist doch
nur insofern interessant, als
es tatsächlich für uns einen
ganz bestimmten Gebrauch
besitzt, * also sich bereits auf
eine gewisse Einschränkung be-
zieht! - Das ist wahr. Und das
heißt: wir haben es nicht
mit einer Verbesserung der
grammatischen Konventionen
zu tun. - Aber was heißt das:
"Wir waren Alle auf welche Ein-
schränkung sich das Wort "Denken"
bezieht"? Heißt es nicht eben:
wir können Alle das Sprachspiel
mit dem Wort "Denken" spielen?
Nur ersenftes Unklarheit, die
sagen das Denken eine "Ersenft-
schaft" zu nennen; + weitere
Unklarheit, zu sagen: "wir

mac
nun
jstsch
sch
des W
habe
mit d
Worte
ist d
prim
Kuff
Worte
lat K
des K
nun
ihm:
+ un
* je
gen

Gebrauch

ist doch
ant, als
us einen
nach
its auf
nung be.
lud das
richt
auf der
strowe
st das
leben.
t "Denken"
eben:
nachhyrid
spielen?
helt, wie
"Erschei:
wert
"wir

machen uns von dieser Erschi-
nung ein falsches Bild" (Einen
falschen Begriff "könnte man
schon eher sagen").

Haben wir es mit dem Gebrauch
des Wortes "fünt" zu tun, so
haben wir es, in gewissem ^{sinnl,}
mit dem zu tun, was ^{dem} ~~das~~
Wort "entzucht"; nur
ist diese Ausdruckweise
primitiv, setzt eine primitive
Konfession vom Gebrauch eines
Wortes voraus.

Ein "Sprachspiel": Man
läßt Erden ein Aroma, z. B. das
des Kaffees, nach einer Zeich-
nung auswählen. Man sagt
ihm: "Der Kaffee riecht so!"
+ man befiehlt man ihm, die
* junge Flüssigkeit zu bräu-
gen, die so riecht. - Ich

nehmen nun an, er brächte wirk-
lich die richtige. Ich hatte als
ein Mittel durch etwas Feierlich-
artiges einem Menschen Befehle
zu erteilen. [Zusammenhang
mit dem Wesen der Regel, der
Technik, der Mathematik, der
reellen ^{7.5} Fühlen.]

Das hängt auch damit
zusammen: die Stimme 'rufe'
die Schüler zu sich.

"Man kann das Aroma des
Kaffees nicht beschreiben." Aber
köunte man sich nicht den-
ken, da man's köunte? Und
was mühte man sich dazu
vorstellen?

Wer sagt "Man kann das
Aroma nicht beschreiben", dem kann
man fragen: "Womit willst du's
beschreiben?" ("In terms of what?")

sim. d
dage
nicht
Tausch
etwas
was d
rump
dies
der T
"Faus
dank
Denn
Faust
eigene
Wichtig
Ereign
sagt
A
mir d
Spreu -

alle wirk
 alle als
 -> Fichte
 Beserte
 hang
 l, der
 tik, -der
 am
 'rufe'
 ma des
 "eu." Aber
 lt den
 te? Und
 dazu
 un das
 den Baum
 est du's
 hat?"

Ich fürchte mich oft vor dem Wah-
 sinn. Hab ich irgend einen Grund
 anzunehmen, das diese Furcht
 nicht sozusagen einen optischen
 Täuschung entspricht: ich hatte
 etwas für einen nahen Abend,
 was ^{von dem ich weiß} ~~keiner~~ ist? Die einzige Erfah-
rung, die Lafite spricht, das
 dies keine Täuschung ~~ist~~, ist
 der Fall Lenau's. In seinem
 "Faust" nämlich finden sich ge-
 danken der Art wie ich sie auch
~~keine~~ ^{keine} Lenau legt sie in den Mund
 Fausts, aber es sind gewiß seine
 eigenen über sich selbst. Das
 Wichtigste ist, was Faust über seine
Einsamkeit, ~~hoffe~~ oder Verinsamung
 sagt.

Auch sein Talent kommt
 mir dem ~~meistens~~ ähnlich vor: Viel
 Spiel - aber einige schöne Gedanken.

Die Erzählungen von Faust sind
alle schlecht, aber die Betrachtung
stumpft oft wahr + groß.

Wir sind gar nicht gefasst:
darauf, den Gebrauch des
Worts "denken" ^{beschreiben}
zu ^{beschreiben} ~~unsterben~~. Wir sind ^{und diese Aufgabe} nicht gefasst,
~~den Gebrauch~~ dieses Beschränkung zu
X geben. // Wir sind auf die Auf-
gabe gar nicht gefasst,
den ^{den Gebrauch} Gebrauch des Wortes
"denken" zu beschreiben. //
(Und warum sollten wir
sein? Wozu ist so eine Beschrän-
kung nützlich?)

20.10.

// Wir sind auf die Aufgabe, den
Gebrauch des Wortes "denken"
zu beschreiben, gar nicht gefasst. //

Und die naive Vorstellung, die
man sich von ihm macht, ist.

+ geräte natürlich zoflerich
ist die größte schwerigkeit
mit diesem Begriff. Er will
beschreiben, aber jedes Bild,
das sich ihm darbietet ist
inkonsequent, so ^{offenbar} richtiges auch
auf dem ersten Blick scheint,
+ so seltsam es auch
scheint, daß man nicht sollte
beschreiben können was man
so genau ^{versteht} kennt.

Hier sagt man sich: "Es
muß eben so sein!" - auch
wenn es nicht gleich alle
Erwände besetzte stehen
dann."

Es wart doch sehr wohl
denkbar, daß Einn schiffen
in einer Stadt ankommt, d. h.,
von jedem Ort der Stadt zu
jedem andern Ort mit

Sicher
^{hände}
güßel
ganz
ersten
^{zeichn}
entw
er
Falch

// V
die
jedes
Thun
nicht
dunk
sich
wären
plant
Stadt
Garbe
// der

/ E

in den Fugen, aber die Wirklichkeit
zeigt nichts als Ausnahmen.

1. Wenn das Erdbeben vorüber
ist, ^{der Erdbebenschock} bricht man, was ^{er} ~~es~~
^{alles, was noch da ist, //} übrig gelassen hat, wieder
in Ordnung, als sei nur eine
kleine Störung der täglichen
Ordnung ^{gewohnten} gewesen. Man will
nicht denken, daß das nächste
Beben ~~als ob es alles~~ alles
vernichteten kann. |

Und die Regeln des Vorder-
grunds machen es uns
unmöglich, die Regeln im Hin-
tergrund zu ^{erkennen} sehen. Denn,
wenn wir nur mit dem Vor-
dergrund zusammenhalten,
sehen wir nur wiederliche Aus-
nahmen, also Unregelmäßigkeit.

Stennis Faust ist in sofern

merk
ten
fa
nicht
/ fage
für
Bau
Korn
Bau
in
K
eine
sam
/ De
mit
" "
noch
oder
" sich
das

merkwürdig, es es ~~schon~~ der Mensch ^{hier} mit dem Teufel fa tun hat. Gott ruht sich nicht.

21.10.

Sagen wir, es denke Jeder, der ~~stimmvoll~~ spricht? Z.B. der Bauende im Nachspiel? Können wir uns nicht das Bauen + rufen der Wörter, etc. in ~~solcher~~ ^{einer} Umgebung denken, ~~schon~~ in der wir es mit einem Denken nicht in Zu- sammenhang brächten?

Dem "denken" ist versandt mit "überlegen".

"Eine Multiplikation mecha- nisch anführen", ob auf dem Papier oder im Kopfe, sagen wir wohl: aber "sich etwas mechnisch überlegen" das enthält für uns einen

Erkdet
abmen.
vorüber
er
weder
in eine
sehen
well
as nächst
alles
Vorder-
mus
in der
Denn,
em Vor-
alke,
loche Aus-
na Sjekt.
sofern

Widerspruch.

Der Ausdruck, der Be-
nehmen, des Überlegens. Woher
sagen wir: es überlege sich
etwas? Vom Menschen, manch-
mal vom Tier. (Nicht vom Baum
oder vom Stein.) Ein Zeichen des
Überlegens ist ein Fögern im An-
deln. (Köhler.) (Nicht jedes Fögern.)

Denke vom 'Überlegen' an
das 'Versuchen'. Auch an das
'Untersuchen', an den Ausdruck
des Stammens; an das Versu-
chen + den Ausdruck der Be-
friedigung ^{beim Gelingen.} des
Prüfens + Gelingens.

Was will der Mensch nicht
alles tun, damit wir sagen,
er denke! // alles tun können,
damit...! //

22.10.

Res yru ru woi Proyo af dourt
 tpeffert & af dourt ofert. Duss
 oflk ozu emihresgit horn fo won
 dluwin nress af gizegon, zyo
 hf kuppelg wres kogiuhg zfu
 rdu kappava + doun bi wgh
 nress vdigiztg km rhg vi nress
 woum liofaw. Zyo rds yru porteg
 ewipogag fwo upresgr oks wgh
 ewipogag af duiwon, fwo hres ru
 wrohoi dorho koghg kasmuon
 rhg woi gant zyo Proyo. Afidrigu.
 Doun Proyo gizefeg oh Ofg. Wgh
 sorhga zyo wres, ozu oflk zfo
 won Ofg zyon zafgiwson & af oug.
 kpton, zphu wda Ofg uru gawoh.
 dfuw af waggas. digizton. Res zyo
 gzan nfi emuon, wgh ori wgh
 ufixsqvprehgr oihlzg ypong.

S Ich plante, Baeser war
 sein scharfer Senker. Er hatte

große, sozusagen breite, Vindonien.
Aber wir nun dies hat, der um
im Versprechen großartig, im Er-
füllen ^{nur} mangelnd sein.

^{Jemand} ^{so} ^{frühe}
dann eine Flugma-
schine erdichten, daß es
mit ihren Einpfeifen genau
zunehmen. In ^{anderer} ^{man} ^{er} ^{schon} ^{sehr} ^{ähnlich} ^{dem}
eines ^{wirklichen} ^{Scroplans}
vorstellen, & ihre Wirkungen
malersich beschreiben. Es ist
auch nicht klar, daß so
eine ^{Erfahrung} ^{wertlos} ^{sein}
muss. Vielleicht spawt die
Anderer zu einer anderen Art
von Arbeit an. - Ja, während
dieser, sozusagen von fern her,
die Vorleser ^{treffen},
~~da~~ ^{zum} ^{Bau} ^{des} ^{ersten} ^{Scroplans},
der ^{wirklich} ^{fliegt}, ~~so~~
~~ist~~, ^{beschäftigt} ^{sich} ^{genau} ^{nicht}
damit, zu ^{Arbeiten}, wie diese

Aeropl
+ wa
wert
noch
Tran
+ ane

/ d
ich d
was
jetzt
vergle
Und
ieren?
wäre,

/ A
sage
ich d
es ist

cpriva
im se

Aeroplan ausssehen muß,
 + was er sehen wird. Über dem
 Wert dieser Tätigkeiten ist damit
 noch nicht gesagt. Die des
 Träumers mag wertlos sein -
 + auch die andere.

/ Er kann nicht wissen, ob
 ich denke, aber ich weiß es.
 Was weiß ich? Daß das, was ich
 jetzt tue denken ist? Und kommt
 Vergleich ich's ihm da zu wissen?
 Und kann ich mich daran nicht
 irren? Also bleibt nur übrig: ich
weiß, daß ich tue, was ich tue. -

/ Aber es hat doch sein, zu
 sagen "Er weiß nicht, was
 ich habe, denn ich habe
 es nicht gesagt"!

Mein Gedanke auch dein
 "privat", wenn ich im Laut
 im Selbstgespräch ansere, wenn

wird niemand hört?

"Meine Gedanken können
nur ich allein." Das ~~ist~~ best
doch ungefähr: "Ich kann
sie beschreiben, ~~so~~ ausdrücken,
wenn ich will."

"Meine Gedanken können nur
ich allein." Woher weißt du das?
Erfahrung hat es dich nicht
gelehrt. - Was fehlt du uns
dadurch mit? - Du mußt dich
schlecht ausdrücken.

"Nicht doch! Ich denke mir
jehz etwas; sag mir, was es ist!"
Sagt man es also doch ein
Erfahrungssatz? Nein; denn
sagte ich dir ~~das~~, was du dir
denkst, so hätte ich's ~~es~~ doch
nur erraten. Ob ich's nicht
erraten habe, wie läßt sich
das entscheiden? Durch dein
Wort, & gewisse Umstände: Also

vergl
mit
die
(Veri)

wo
gan
Ball
Freie

A
han
Tat
wicht
er
doch
dem
"Ich
hat

vergleiche ich dieses Sprachspiel
mit einem andern ~~Sprachspiel~~ ^{Arbeit} den
die Mittel der Entscheidung
(Verifikation) anders aussehen.

„Ich kann hier nicht....“ -
Wo kann ich denn? In einem
(ganz) andern Spiel. (Ich
kann hier - im Tennisspiel - den
Ball nicht durch's Tor
schlagen
treiben.)

Aber ist nicht ein Zusammen-
hang zwischen dem grammatikalisch
(privat sein) der Gedanken + der
Tatsache, dass wir im allge-
meinen die Gedanken des Andern
nicht erraten können, ehe
er sie ausspricht. Es gibt
doch ein Gedankenerraten in
dem Sinne, dass Einer uns sagt:
„Ich weiß, was du jetzt gedacht
hast“ (oder „worum du jetzt gedacht

best") + ich (Ihm) zugeben und,
er habe meine Gedanken richtig
+ erraten. Und dies kommt
(doch tatsächlich sehr selten
vor. Ich sitze oft, ohne
zu reden, mehrere Minuten
lang - in meiner Klasse + je-
denfalls gehen mir durch
den Kopf; aber beim nächsten
Stoß konnte wohl erraten,
was ich bei mir gedacht
habe. Es wäre aber doch
auch möglich, daß nie Ein-
erlebe + aufschreibe, als
hätte ich sie ausgesprochen.
Und heißt er mir das Geschü-
bewe, so müßte ich sagen "Ja,
ganz das habe ich mir ge-
dacht." - Und hier wäre z.B.
die Frage unentscheidbar:
Ob ich mich auch recht irre;
ob ich wirklich das gedacht
habe, oder nur, von mir

Nie
mit
geda
schen
sprac
bar"
des
/ U
denk
" Du
Er ve
fest
endlich
Du u
das
dacht
U
des
Vorb
/ "o

Niederchrift beeinflusst, wie
min^{test} einbilde, gerade dies
gedacht zu haben.

Und das Wort "unent-
scheidbar" bezieht sich auf
Sprachspiel. // "unentscheid-
bar" gehört zur Beschreibung
des Sprachspiels. //

Und was nicht auch dies
denkbar: Ich sage zu einem
"Du hast dir jetzt gedacht...." -
Er verneint es. Aber ich bleibe
fest bei meiner Behauptung, +
endlich sagt er: "Ich glaube
Du hast recht; ich werde mir
das gedacht haben; wenn Je-
dachtmi wird mich täuschen"

Und denke nun, das
dies ein ganz gewöhnliches
Vorwissen ist!

"Gedanken + Gefühle sind

juvot" her Vungefates
des gleiche wie "Es gibt Ver-
stellung" oder: "Man kann
seine Gedanken + Gefühle ver-
schweigen; ja lügen + sich verstell-
en". Und es ~~fragt~~ ist die Frage,
was dieses "Es gibt" + "Man
kann" bedeutet.

Nun, unter welchen Umstän-
den, bei welchen Autorsen, sagt
man denn: "Meine Gedanken
sind nur ich"? Oder man
auch hätte sagen können: "Meine
Gedanken welche ich dir nicht
sagen", oder "Meine Gedanken
hätte ich geheim", oder "Meine
Gedanken könnten dir nicht
verraten".

Wovon sagt man denn,
man versteht es? und in wie-
fern verstehe ich meine eigenen Gedanken?

late
t. Ver.
ein
the ver
verstel.
die Frage,
"Man

Clustän-
sagt
in den
man
en: "Meine
icht
in den
Teil
icht

ein,
in wie.
man Gedanken?



Ms-132.BCv